

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Witzmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Badion, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Witzmann & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Sandgr. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Sandgr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienzahl: 100. Abonnementpreis: Vierteljährlich (incl. Frangobon) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. 70 Pf., bei den Postanstalten 2.25 inkl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die sechsgeleitete Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamteil Seite 60 Pf. — Vollzeitungsteil Seite 405

Nr. 271.

Magdeburg, Mittwoch den 18. November 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Der Bußtag wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag nachmittag.

Bußtag.

Der schrille Lärm des fahrenden Hoflagers von Donaueschingen ist jäh verstummt, das Schicksal hieß ihm schweigen. Was weder Reichskriese noch Knabob vermochten, bewerkstelligte der Tod, indem er mitten in den frohen Kreis trat und einen daraus mit einem Schlage niederstreckte. Graf Hülsen-Häseler, Generaladjutant Sr. M., Chef des Militärkabinetts, war ein schöner Mann; sein porzellanener Puppenkopf saß über der Uniform, die von zahllosen Sternen geschmückt war und zu der die blinkenden Lackschiele ebenjogut passten wie der zierliche Salonsäbel. So stand der Mann im Oktober 1903 als Zeuge im berühmten „Kaiserinselsprozess“ vor den Schranken und beschwor, daß er nichts wüßte. Dabei ist er dann geblieben, von Hohenau, Lynar, Eusenburg hat er später auch nichts gewußt. Damals aber vor Gericht ging seine Ahnungslosigkeit gar so weit, daß er auf die Frage, wie er mit seinem Vornamen heiße, antwortete, das wisse er nicht, denn er hätte ihrer zu viele, und daß er wie ein Schüljunge herausbrütete, als die strafprozessuale vorgeschriebene Frage an ihn gerichtet wurde, ob er, der hochwürdige Graf, etwa mit den angeklagten sozialdemokratischen Redakteuren vermandt oder verchwägert sei. Dieser Mann war 7 Jahre lang das Schicksal des ganzen Offizierkorps, vor Gericht machte er allerdings einen etwas beschränkten Eindruck, deswegen kann er aber doch ein guter Mensch gewesen sein.

Der Tod dieses preussischen Hofgenerals hat für die europäische Geschichte insofern Bedeutung, als durch ihn die berühmte „historische Unterredung“ zwischen Wilhelm 2. und Bülow, wie es vorläufig heißt, um einen Tag verschoben worden ist. Der Kaiser fährt auch nicht nach Kiel, wo er im Theater zu „Carmen“ und „Blackschmied als Erzieher“ angesagt war, sondern direkt nach Berlin. Hier wird am Vorabend des preussischen Bußtags unter Begräbnisvorbereitungen für den plötzlich dahingeschiedenen Freund noch viel leichter die Stimmung zu finden sein, die Bülow auf dem stolzen Schlachtschiff „Deutschland“ in Kiel vielleicht doch vergeblich gesucht haben würde.

Inzwischen haben sich in der Hauptstadt des chinesischen Reiches ebenso tragische wie geheimnisvolle Ereignisse abgepielt. Der Kaiser und die regierende Kaiserinwitwe sind plötzlich fast zur gleichen Zeit gestorben, einjähriger Knabe „bestiegt“ den Thron der größten Monarchie des Erdkreises, und Prinz Tschun, der Sühneprinz, übernimmt für ihn die Regentschaft. Es wird jetzt erst zugestanden, daß der Kaiser Kuang-hü seit längerer Zeit irrjännig gewesen war; zu seinen Lebzeiten hatte man das verschwiegen, um den Glanz der Monarchie ungetrübt zu erhalten. Man hatte sich damit begnügt, ihn unter die Vormundschaft seiner energischen Tante zu stellen.

Zhr Tod, nicht der seine ist es, der alle Kabinette der alten und der neuen Welt in große Aufregung versetzt, weil man von ihm erwartet, daß er das Signal zu entscheidenden Ereignissen abgeben wird, und es ist ein recht seltsamer Zufall, daß gerade dieser Augenblick die deutsche Reichsregierung in einem Zustande der vollkommenen Lähmung findet. Ein Zufall und vielleicht ein großes Glück für die Welt, denn das Eingreifen Deutschlands in die ostasiatischen Angelegenheiten ist bisher weiter nichts als eine Kette von absonderlichen Einfällen gewesen. Kiautschau, Knackfuß-Wilder, Sonnenrede, Weltfeldmarschalloperette, Sühneprinzenschärze, Deklaration von Nogi und Stössel, schließlich die Anknüpfungen im „Daily Telegraph“ — es gibt heute in Deutschland keinen politisch unterrichteten Menschen, der von all diesen „Marxsteinen“ unjrer Ostasienpolitik anders spricht als mit gequälter Verlegenheit oder mit boshaftem Lächeln. Für diese Kette von Fehlschlägen und Reinlichkeiten trägt aber der Mann die Verantwortung, der an diesem Dienstag, wenn alles nach den Wünschen der Regisseur geht, als eine Art hochpolternischer Hausmeier und deutscher Reichsverweser das königliche Schloß in Berlin verlassen soll.

Nur ein Kind kann von ihm erwarten, was von ihm zu erhoffen seine stets geistige Presse vorgibt. Auch die „Kreuzzeitung“ hat ihn dieser Tage als den großen Verhinderer gefeiert, der durch sein Eingreifen das Reich vor laubdoviel unbekannt gebliebenen Gefahren bewahrt hätte. Man braucht aber nur die Chronik der deutschen Chinapolitik zu überblicken, um zu bemerken, daß

dieser angebliche Verhinderer in Wirklichkeit allzeit der geschmeidige Förderer oder der geduldige Zuschauer aller Unbegreiflichkeiten des persönlichen Regiments gewesen ist.

Kommt aber Bülow als Reichskanzler aus dem königlichen Schlosse, dann wird er zwar nicht dem Kaiser, aber dem Reichstage gegenüber eine Machtstellung zu gewinnen suchen, wie sie selbst Bismarck in seinen besten Zeiten nicht gehabt hat. Diese jämmerliche Reichstagsmehrheit zittert ja bei dem Gedanken, daß Fürst Bülow zum Abtreten gezwungen und der Konflikt zwischen Krone und Volk dadurch verschärft werden könnte. So kommt bei uns alles wie in der verkehrten Welt: während in andern Ländern sich die Minister gut aufzuführen müssen, damit das Parlament sie nicht davonjagt, wollen bei uns die Herren Volksvertreter artige Kinder sein, damit sie der Herr Minister nur ja nicht im Stiche läßt. Und während es in jedem Lande mit normalen politischen Denkfunktionen heißen haben würde, „diesem Regierungssystem bewilligen wir keinen Groschen“, werden wir demnächst zu hören bekommen, daß man dem verantwortlichen Träger dieses Systems keine Schwierigkeiten bei der Reichsfinanzreform machen dürfe, da er unter den obwaltenden Umständen dem „Land unentbehrlich“ sei.

Ja am Tage nach dem preussischen Bußtag, knapp acht Tage nach der so jammervoll ergebnislos verlaufenen Interpellationsdebatte, soll der deutsche Reichstag in die erste Lesung der Reichsfinanzreform eintreten, und schon ist gemeldet worden, daß Fürst Bülow, falls er den kritischen Dienstag heil übersteht, die monströse Vorlage persönlich einzuführen gedenkt. Diese Vorlage, die die Kosten einer ruindenden verkommenen Reichswirtschaft zu einem Fünftel auf die Schultern der besitzenden Klassen, zu vier Fünfteln aber auf die Schultern der besitzlosen breiten Massen verteilt, die an sinnwidrigen Einschürungen und Beengungen des wirtschaftlichen Verkehrs — zur Zeit einer schweren Krise! — das Menschenmöglichste leistet, die jeden Kopf der Bevölkerung durchschnittlich acht Mark pro Jahr, also viel schwerer belastet, als eine nur irgendwie denkbare Kriegsentwädigung nach einem verlorenen Kriege, diese Vorlage soll vom Reichstag angenommen werden, nicht obgleich, sondern gerade weil wir in einer Welt der Unzulänglichkeiten und Skandale leben, und weil der Mann, der die Verantwortung für alles Unheil trägt, um jeden Preis im Amt erhalten werden soll.

Seit den Zeiten von Olmütz hat Preußen noch keinen so düstern und trüben Bußtag erlebt wie den vom Jahre 1908. Die wirtschaftliche Krise, die Massenkatastrophe von Knabob, die unhaltbaren politischen Zustände, die drohende abermalige Verschlechterung aller Verhältnisse durch neue schwere Steuerbelastungen — das alles gibt zusammen ein trostloses Bild der Zerrüttung und des haltlosen Niedergleitens. Aber Gebet und Predigt hilft denen, die am Ruder sind, nicht zu Einsicht und Umkehr. Das preussisch-deutsche Volk schon gar kennt keinen besonderen Bußtag, büßt es doch alle Tage im Jahre die Sünden seiner Regierenden. Von dem aber, was die letzten Wochen gebracht haben, deutet nichts auf Besserung. Es sind das alles — und wahrscheinlich gehört auch die „historische Unterredung“ dazu — weiter nichts als Bußtagzeremonien, dazu bestimmt, das draußen stehende Volk gläubig zu erhalten. Leere Formen und Formeln . . . ! —

Deutschland und England.

Man kann sich nicht leicht etwas Interessanteres und für die Völker Nützlicheres denken, als eine Erforschung der Triebkräfte, die Sympathien und Antipathien zwischen den Kulturvölkern bewirken. Womit könnte wohl z. B. gegenwärtig dem englischen und deutschen Volke mehr gedient sein, als mit einer klaren, unabweisenden Antwort auf die Frage: Warum diskutieren wir seit fünfzehn Jahren über unser beiderseitiges Verhältnis und warum ist dieses getrübt?

Denn getrübt sind die Beziehungen zwischen England und Deutschland. Wäre dem nicht so, dann brauchte man nicht darüber zu diskutieren, dann hätten die Journalisten und Pfarrer und Bürgermeister ihre Besuchsfahrten mit weniger Geräusch unternommen und wahrscheinlich hätte auch Wilhelm 2. keinen Feldzugsplan gegen die Buren nach England geschickt und vertrauliche diplomatische Anregungen Rußlands und Frankreichs an seinen Onkel Eduard telegraphiert, wenn er nicht in der irrigen Vorstellung befangen gewesen wäre, durch solche Dienste ein besseres Einvernehmen zwischen den beiden

Ländern herbeizuführen. Mögen also noch so oft auf beiden Seiten des Kanals Friedensbetörungen ertönen; mag es auch ganz unzweifelhaft sein, daß die breiten Volksmassen, insbesondere die Arbeiter sowohl Englands als auch Deutschlands in ihrer Mehrheit ein friedliches Zusammenarbeiten beider Nationen erstreben: befriedigend ist das Verhältnis zwischen Deutschland und England darum noch lange nicht. Die Frage ist nur, w es h a l b dem so ist.

Will man darauf eine Antwort haben, dann darf man an einem merkwürdigen Ideenumschwung nicht vorübergehen, der sich in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch das Zurückdrängen des Interesses an sozialen Fragen zugunsten imperialistischer Probleme äußerte. Wir alle haben das erlebt und zum Teil wohl staunend empfunden. Um das Jahr 1890 herum war von Imperialismus und Weltpolitik keine Rede. In seiner ganzen Schwere stand damals das soziale Problem den Völkern vor Augen. Die sozialdemokratische Bewegung war zu Macht und Einfluß gekommen. Ihre Glanzleistung war in Deutschland die Zerstümmung des Sozialistengesetzes, in Belgien führte sie einen Wahlrechtskampf, der Epochen durchmachte, in denen den Völkern ringsum der Atem vor Erwartung stockte. England erlebte staunend den gewaltigen Doderstreif und ergreifende Arbeitslosendemonstrationen. In Frankreich endlich sammelte sich im Jahre der Weltausstellung, die das Gedächtnis an die große Revolution auffrischt sollte, der erste internationale Arbeiterkongress.

Ja, das waren Zeiten! Man blättere die Zeitungen jener Periode durch und man wird als Hauptmerkmal jener Tage die vollkommene Vorherrschaft der sozialen Fragen in der öffentlichen Diskussion erkennen. Diese Zeit war daher auch viel fruchtbarer für die soziale Bewegung als die Gegenwart, in der nur kleinliche soziale Fikdarbeit geleistet wird; bezeichnenderweise ist diese Fikdarbeit aber genau so international wie vor 25 Jahren die Versuche zu ernsthafter Sozialreform.

Die Krise, die bald nach 1890 einsetzte, dämpfte die Schwungkraft der sozialistischen Bewegung. Zwar erlebte sie in allen Ländern, bis heute ungeahnte Fortschritte, aber die vollständige Beherrschung der Öffentlichkeit durch soziale Probleme war trotz der äußerlich so stark gewordenen Sozialdemokratie zu erreichen nicht mehr möglich. Neben die sozialen Fragen traten die weltpolitischen, und wir haben Zeiten erlebt, in denen das Evangelium von der gepanzerten Faust mehr Interesse erweckte als die viel bedeutungsvolleren Fragen der sozialen Reform. Diese Zeiten sind ja bald überwunden worden. Die Probleme sozialer Art machten sich sofort wieder bemerkbar, als sich herausstellte, daß auch der weltpolitische Kurs das Entstehen verberberlicher Wirtschaftskrisen mit ihrem Gefolge von Arbeitslosigkeit, Not und Elend nicht verhindern konnte. Aber bisher haben die sozialen Fragen doch nur erst die Parität mit den weltpolitischen zu erreichen vermocht, von dem Vorrang, den sie einmal besaßen und der ihnen gebührt, sind sie noch weit entfernt.

Wir müssen uns hier mit diesen Feststellungen begnügen. Zu einer eingehenden Untersuchung über die Ursachen der Herrschaft des Imperialismus über die Geister reicht der Raum, den eine Tageszeitung zur Verfügung stellen kann, nicht aus. In aller Kürze seien nur einige Feststellungen getroffen, die uns auf unser eigentliches Thema hinüberleiten sollen:

Der Imperialismus hängt auf das engste zusammen mit dem System der Hochschutzölle und der dadurch ermöglichten Herrschaft der Kartelle und Syndikate, die eine kolossale Bereicherung der Kapitalistenklasse und damit eine Steigerung der Wertungsbedürfnisse und der Unternehmungslust des Kapitals bewirken. Wir Deutschen sind gleich den Amerikanern erst seit einem guten Jahrzehnt reich genug, um Weltpolitik zu treiben. Die Engländer, die schon länger das nötige Geld hatten, bedurften des Imperialismus nicht, weil England als „die Werkstatt der Welt“ für die Herstellung der meisten Industrieerzeugnisse ein Monopol besaß und seine Waren überall gegen Lieferung der Rohprodukte eintauschen konnte.

Imperialismus ist Länderehung. Die Industriestaaten streben nach dem Besitz von Kolonien, oder doch wenigstens Vasallenstaaten, die möglichst unter Ausschluß des Wettbewerbes mit den Industrien anderer Länder, als Abnehmer von Produkten der heimischen Industrie und Lieferanten der benötigten Rohstoffe benutzt werden können.

Da der Imperialismus so das Gegenteil des freihändlerischen, das Dogma der freien Konkurrenz predigenden Manchesterismus darstellt, mußte er auch die Friedensstimmung aufgeben, die mit der Freihandelslehre untrennbar verknüpft ist. Der Imperialismus ist auf den kriegerischen Ton gestimmt: Und „ist du nicht

so eine Katastrophe sei bei uns nicht möglich. Eine beweislose Versicherung! Wenn die erst über ein Jahr in regelmäßiger Führung stehende Grube Radbod schon 1000 bis 2000 Arbeiter in der Hauptsache unterirdisch beschäftigte und es lagen dieselben Sünden vor, dann hätte die Katastrophe auch über 1000 Menschenleben vernichtet! Dann wären nun über 1000 Menschen eingestürzt in brennenden Schacht! Da dies unbefreitbar ist, hat der Reichstag die unabweisbare Verpflichtung, in drakonischen Gesetzen, deren Durchführung von Arbeiterinspektoren mit zu kontrollieren ist, zum Schutze der Bergleute vorzuschreiben, was Wissenschaft und Praxis an die Hand geben zur Verhütung solcher schrecklichen Ereignisse. Erst wenn diese unabwiesbare Forderung der Menschlichkeit voll erfüllt ist, dann hat man ein Recht, die sich ferner ereignenden Unglücksfälle als unvermeidliche zu bezeichnen.

Das wirklich nur Unkenntnis oder Trivialisierung die Gegner eines reichsgesetzlichen Bergarbeiterschutzes verleitet, zu sagen, es sei bei uns „schon alles mögliche geschehen“, beweist ein Vergleich der bergmännischen Verunglückungszahlen in Preußen, Deutschland und Großbritannien. Es sind von 1000 Beschäftigten täglich verunglückt:

	1904	1905	1906	1907
Großbritannien (Steinkohle) . . .	1.24	1.35	1.29	1.32
Preußen (Steinkohle)	1.79	1.85	1.96	2.39
Preußen (Braunkohle)	1.98	1.77	1.71	2.07
Preußen (Erzbergbau)	0.91	1.10	1.08	1.50
Gesamtbergbau Deutschlands . . .	1.88	1.91	1.76	2.38

Nicht nur ist der preußisch-deutsche Steinkohlenbergbau bedeutend unglücklicher als der britische, nein, sogar in unterm im Vergleich zu dem Steinkohlenbergbau mit geringerer natürlicher Gefahr heimgejudeten Braunkohlenbergbau, im letzten Jahre sogar in unterm in einer noch geringeren Gefährdungsstufe rangierenden Erzbergbau haben wir erheblich mehr Menschenopfer zu beklagen als der britische Steinkohlenbergbau erfordert! Wir meinen, diese Feststellungen genügen vollkommen, um untern Bergarbeiterschutz als total unzulänglich erscheinen zu lassen. Nicht entfernt sind bei uns alle Mittel in Anwendung, die sich zur Verhütung und Verminderung der Grubenkatastrophen bewährt haben. Daran können alle gegenteiligen Behauptungen der Regierungs- und Zechenvertreter nicht das geringste ändern.

Bei der im Reichstag bevorstehenden Erörterung der neuesten Grubenkatastrophe werden die sozialdemokratischen Volksvertreter das was die Bergarbeiter und mit ihnen alle Menschenfreunde fordern, mit aller Energie vertreten. Endlich muß den unglücklichen Grubenproletariern durch ein Reichsberggesetz ihr volles Recht auf Lebens- und Gesundheitschutz werden. —

Uns der Parteibewegung.

Der Fortschritt der Presse. Unser Nürnberg-Kürther Parteiblatt, die „Frankische Tagespost“, hat seit der am 1. Oktober erfolgten Umgestaltung und den Einzug in das eigene Heim einen erfreulichen Aufschwung genommen. Während sie das gegenwärtige Jahr mit einer Auflage von 22 000 begann, ist diese jetzt, unter Einrechnung der Auflage der „Kürth. Bürgerzeitg.“, die am 1. Oktober mit der „Fr. Ztg.“ verschmolzen wurde, auf über 30 000 gestiegen. Die Sonnabend-Nummer ist als Feuilleton erschienen zur Feier des Einzugs in die neuen Räume, nachdem

jetzt die Einrichtung des Betriebs vollständig vollzogen ist und zugleich als Propagandanummer zur Gewinnung neuer Abonnenten. Sie ist, außer der ordentlichen Auflage in 100 000 Exemplaren gedruckt, die am Sonntag von Haus zu Haus verbreitet werden sollen. Für die Verbreitungsarbeit haben sich 3000 Gewerben unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Festnummer ist 48 Seiten stark und enthält eine eingehende, mit zahlreichen Illustrationen ausgestattete Beschreibung des neuen Hauses und seiner sämtlichen Räumlichkeiten, aus der man eine anschauliche Darstellung des Werdepotes einer modernen Zeitung gewinnt. In einem Artikel wird geschildert, wie das Nürnberg-Parteiblatt im Oktober 1871 aus winzigen Anfängen entstand und sich oft in seiner Existenz gefährdet, mühsam und unter ungeheuren Schwierigkeiten zu dem einflussreichen, größten Organ von ganz Nordbayern entwickelte. Es ist ein interessantes Stück Parteigeschichte, das uns da vor Augen geführt wird. Die Festnummer soll ferner zugleich der Gemeindevorbereitung dienen, in der eben unsere Nürnberg-Genossen stehen und die ihnen nach dreißigjährigem Kriege endlich die Pforten des Rathauses öffnen soll, von denen sie der Freiheit stets hartnäckig ferngehalten hat. 12 Seiten der Nummer sind allein der Erörterung allgemeiner kommunalpolitischer Fragen gewidmet, sowie der Darstellung der kommunalen Verhältnisse in einer Reihe deutscher Städte, in denen die Sozialdemokratie Einfluß hat. Wer sich für Gemeindepolitik interessiert, findet in dieser Nummer eine Fülle wertvoller Materials. Das Nürnberg-Parteiblatt ist mit dem Einzug in das neue Haus um einige Zweige vermehrt worden. Nicht nur, daß die Druckerei bedeutend ausgestattet und unter anderem auch für Autotypie und Farbendruck eingerichtet wurde, es wurde auch eine große Sortimentsbuchhandlung sowie eine Buchbinderei und Perforieranstalt errichtet. —

Eine Ausstellung historischer Parteischriften findet am 22. November im Volkshaus in Weimar statt. Es soll sich um Material aus und vor der sozialistengesellschaftlichen Zeit handeln. Damit verbunden soll zugleich eine Ausstellung der gesamten Parteipresse des In- und Auslandes sein. Die Parteileitung in Weimar richtet die Bitte an alle in Frage kommenden Verlage, im Laufe der nächsten Tage ihr ein Exemplar der Parteipresse zu diesem Zwecke zu übermitteln. Adresse: August Vogt, Landtagsabgeordneter in Weimar. —

Ein Fiasko der Geheimeschützer. Am 18. März fand in Goltzberg (Sachsen) ein Gedächtnis der gefallenen Freiheitskämpfer von 1848 ein zwangloses Versammlen statt. Der Polizeikommissar des Ortes erbat in der Veranstaltung eine „geheime Versammlung“ und veranlaßte ein Verfahren gegen den Veranstalter, Genossen Fohl. Dieser wurde denn auch vom dortigen Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er das preussische Vereinsgesetz übertreten haben sollte. Er legte Berufung ein. Dasselbe tat aber auch der Anwalt, weil Fohl Stadtratsmitglied sei. Vor der Strafkammer in Waldenburg wurde erwiesen, daß Werke der Freiheitskämpfer verlesen, wieder gedruckt und einige Koncerte gespielt worden seien. Neben waren nicht gehalten worden. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Gericht aber ohne Veranlassung zur Freisprechung, indem es sich den Ausführungen des Angeklagten anließ, wonach nicht einmal ein Uebertreten des alten, viel weniger des neuen Vereinsgesetzes vorliege. —

Wegen Beleidigung des gesamten preussischen Offizierkorps, insbesondere des Oberstleutnants Wener vom Bezirkskommando Pöchlitz 1 und des Mitgliedes des unparteiischen „Böhmischer Anzeigers“, Reservelieutnants Zarpentmüller, wurde in Verfolg eines vom Kriegsminister gestellten Antrags Genosse Steinamp vom Bismarck „Volkshaus“ von der dortigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 500 Mark Geldstrafe beantragt. Zarpentmüller war vom Bezirkskommando dienlich aufgefordert worden, zu erklären, wie ein sozialdemokratisches Wahlverfahren in sein unparteiisches Blatt gekommen. Er versicherte, daß er keine Kenntnis davon gehabt (was auch zutrifft), daß er es sonst verhindern haben würde und daß er dafür Sorge tragen würde, daß es etwas nicht mehr vorkomme. Diese Erklärung mußte er schriftlich abgeben, die dann dem Offizierkorps zur Einsicht vorgelesen worden ist, das sich damit zufrieden erklärt hat. Dies wurde in der Verhandlung festgestellt. Im „Volkshaus“ war gesagt worden, daß er aus gedanktem Anlaß in aller Form aufgefordert worden sei, seinen Abschied einzureichen, und daß diese Aufforderung erst nach der be- und wehmütigen „Abbitte“ gütlichgenommen war. —

Siegreiche Wahlbeteiligung. In Ronneburg (Sachsen-Altenburg) errangen unsere Genossen bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Klasse einen glänzenden Wahlsieg. Sie behaupteten ihre Mandate mit 217 Stimmen gegen 77 der Gegner. — In Landeshut (Schlesien) wurde am Freitag der erste Sozialdemokrat ins Stadtparlament gewählt. —

Beleidigte Kriegervereiner. Genosse Redakteur Schuch von der „Niederhein. Arbeiterz.“ wurde wegen Beleidigung der Verwaltung eines Militärvereins zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wahrscheinlichkeit, daß Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung bestanden, wurde zwar erbracht, aber die Tendenz des Artikels und des Blattes soll die Absicht der Beleidigung erkennen lassen. —

Abge — ihr Kleiderhaken! Am Sonntag hat der Genosse D. Hoffmann von der „Freien Presse“ in Elberfeld das Gefängnis verlassen. Zwei Monate hat er dort wegen angeblicher Polizeibeleidigung zugebracht und — Kleiderhaken angefertigt. Der unerhörte Zustand von Elberfeld hat also unverändert bis zum Ende der Strafe des Genossen Hoffmann gedauert. Darüber wird der preussische Polizeiminister im preussischen Landtag noch Rede zu stehen haben. —

Der beleidigte Demokrat. Wegen Beleidigung des Vorsitzenden der Elbisch-Lothringischen Volkspartei, des Landesausschussesabgeordneten Daniel Blumenthal, in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Kolmar wurde am Sonnabend Genosse Jean Meß von der „Mülhauser Volkszeitung“ von der Strafkammer Mülhausen i. E. zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Vergehen war von der Staatsanwaltschaft auf die Anzeige des „Demokraten“ Blumenthal, der in seinem Strafantrag sich in seiner amtlichen Tätigkeit als Bürgermeister beschimpft bezeichnete, eingeleitet worden. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. November 1908.

Eine Jugendschelte. Der Schreiber Arno W. zu Straße a. S., geboren 1894, war beim Landratsamt beschäftigt und hatte auch die Postämter abzuholen. Anfang August d. J. brachte er eines Tages auch für den behinderten Voten der Kreispartei die Postämter mit und befehlt davon eine Postanweisung über 50 Mark. W. radierte die Adresse weg und schrieb dafür hin: „Das königliche Landratsamt.“ Dann fälschte er die Quittung und verjagte das Geld bei der Post abzuheben, die Fälschung wurde aber sofort entdeckt. Der Angeklagte erhält wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit betrügerischem Betrug und wegen Unterschlagung 2 Wochen Gefängnis. —

Quittierte Einladung. Der Dachbeder Karl Hildebrandt, geboren 1874, und der Schuhmacher Karl Lehmann, geboren 1862, zu Burg, beide vorbestraft, wurden vom Schöffengericht am 23. September dieses Jahres wegen Körperverletzung Hildebrandt zu 6 Wochen, Lehmann zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie kamen am 13. Juli an dem 2. Wochen Gefängnis Spangenberg vorbei. Hildebrandt riß diesen, der in der Ladentür stand, ohne jede Veranlassung heraus und schlug ihn mit der Faust auf den Kopf und in das Gesicht, wogegen Lehmann ihm einen Stoß in den Rücken verjagt haben soll. In der Berufungsinstanz entschuldigte Hildebrandt die Tat damit, daß seine Frau ihm erzählt habe, Spangenberg habe sie gefragt, ob er sie mal besuchen könne. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe gegen Hildebrandt auf 2 Wochen, gegen Lehmann auf 3 Tage Gefängnis. —

Diebstahl. Der Arbeiter Otto Meyer von hier, geboren 1878, nahm in der Nacht zum 24. August d. J. gemeinschaftlich mit einem bereits abgeurteilten Genossen vom Lagerplatz der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft zwei Ringe Weirohre, die sie gehandelt und versteckt, um sie später zu verkaufen. Den Angeklagten trifft 1 Monat Gefängnis. —

Briefkasten.

Sundsbürg. Berichte über Mißstände in Betrieben müssen von der in Frage kommenden Organisation unterfunktelt sein. —

R. in Salzwechel. Sie müssen sich nach den Ursachen des Unfalls genau erkundigen, wir müssen sonst gewärtig sein, daß sich die Eltern getroffen fühlen. —

M. G. Wir verstehen Ihre Absichten wohl, aber für richtig und vor allem für erfolgreich halten wir Ihre Tat nicht. —

Das Blut

blutarmer Personen enthält zu geringe Mengen roter Blutkörperchen. Man muss darauf achten, dass diese in genügender Anzahl vorhanden sind. Ist dies der Fall, dann ist die Blutarmut behoben. Das sicherste Mittel, das menschliche Blut wieder stärken und richtig pulsieren zu lassen, ist eine rationelle Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers. Ist diese erreicht, dann ist es dem Körper ein leichtes, selbst sein Blut richtig zu erzeugen und zu ersetzen. Das vollkommenste Kräftigungsmittel ist Haemacolade, Haemacolade gibt Blut und Kraft.

Zum Aufbrühen 1 Pfand 2.00 Mk. Zum Rohessen 1 Tafel 50 Pf.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schönlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda

Kränze u. Kreuze in jeder Ausführung

Billigste Preise! Billigste Preise! Gegen Rückgabe dieses Inzerats 20 Prozent Rabatt extra.

Otto Widetschek

Privat-Franzbinderei, Große Dessdorfer Straße 34, 2 Tr. Kein Laden!

Keine kalten Füße mehr

wenn Sie Steinfeldts Filzstiefel, Filzschuhe oder Filzpantoffel tragen.

Edmund Steinfeldt

Alte Ulrichstr. :: Magdeburg :: Jakobstr. 38
erstes Haus vom Breitweg. Ecko Rotekrebsstraße.

Die verschwindende Donauquelle.

Um die Menge des beim Städtchen Fribingen (Zuttlingen) verschwindenden und in der Nachquelle (Waden) zum Vorschein kommenden Donauwassers zu messen, wurden am 11. November auf Veranlassung der württembergischen Regierung 500 Zentner Viehjaß an den Verführungsstellen zur Verfügung gebracht. Mit Spannung sieht man dem Ergebnis des interessanten Versuchs entgegen. Ein ähnlicher Versuch ist auf Anordnung des badischen Handelsministeriums im Jahre 1877 an den Verführungsstellen oberhalb Wöhlingen gemacht worden. In dem Bericht darüber wird festgestellt, daß von den verbrauchten 200 Zentnern Nachjaß 189 1/2 Zentner wieder zum Vorschein kamen. —

Kein Gewicht darauf gelegt.

Dieser Tage ging durch hiesiger Zeitungen die Nachricht, daß ein Dienstmädchen sich eine Schnittwunde am Finger zugezogen habe. Das Mädchen habe kein Gewicht darauf gelegt und so sei Bluterguß entstanden, woran das Mädchen starb. Am Sonntag wurde nun ein bekannter Arzt dringend zu einem Patienten in einem ländlichen Vorort von Köln gerufen. Der Arzt fand den Patienten an einem Tische sitzend vor und auf dem Daumen, der eine Schnittwunde aufwies, lag ein schwerer Gewichtstein. Auf die verwundete Frage des Arztes, was er da mache, antwortete der Bauer: „Et hätt doch in der Zeitung gestanden, dat en Deensmädchen, dat sich in der Finger geschneeden hat, en Blausvergeftung krägen hätt, weil et sei Geweuch drop geläht hat. Ich han et grühste Geweuch drop geläht, wat mer em Guus gehalt hann.“ —

Ein Raubmord.

In Bendenheim im Elsaß wurde die begüterte Rentnerin Nisch in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Frau lag mit zerstückelter Girndale und sonstigen schweren Verletzungen, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden und geknebelt, mitten im Zimmer in einer großen Blutlache. Der Zustand der Leiche läßt darauf schließen, daß der Mord erst kurz vor seiner Entdeckung verübt wurde. Die Kommode, in der Frau Nisch ihre Papiere und ihr bares Geld aufzubewahren pflegte, fand man ihres Inhalts beraubt auf freiem Felde liegen. —

Für 80 Millionen Mark Menschenleben.

Für 81 125 000 Mark an Menschenleben erspart wurden durch die Behandlung mit dem Behring'schen Diphtherie-Serum im Laufe von 10 Jahren, wie Geheimrat Dr. Wagnitz in einem Aufsatze mitteilt. Nach einer aus dem im kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten Zahlen gegebenen Zusammenstellung wären vom Jahre 1892 bis 1901 durch die Serum-Behandlung 162 250 Diphtherie-Franke am Leben erhalten geblieben, wenn 1892 das Serum schon bekannt gewesen wäre. Seit Einführung der Behring'schen Serumtherapie ist die Sterblichkeit um die Hälfte herabgesetzt worden. Will man die Abkürzung des Wertes eines Menschen versuchen, um einigermaßen eine Anschauung davon zu gewinnen, was wohl in Geldeswert eingeschätzt, die Einführung der Serumtherapie Behring's für Deutschland allein bedeutet, so wird die Abkürzung — da es sich um Kinder handelt, und zumeist solche in jüngeren Altersstufen von 0 bis 10 Jahren. — des Geldwertes der Erhaltung eines einzelnen dieser jungen Menschenleben mit rund 500 Mark (für aufgewandte Pflege, Ernährung, Kleidung, Unterhalt usw.) gemiß nicht zu hoch gegriffen sein. So würde die dem Deutschen Reich geschenkte Ersparnis an Menschenleben sicherlich mit mindestens 81 125 000 Mark an Geldeswert in Rechnung zu setzen sein. —

Die Katastrophe im Ruhrrevier.

Am Montag vormittag hat die Beerdigung der bis jetzt geborgenen Opfer der Katastrophe auf Zeche Rabod stattgefunden. Ueber die Beisetzung meldet der „Vorwärts“: Schon morgens um 7 Uhr wimmelten die Straßen in Hamm von Menschen. Von allen Richtungen aus der ganzen Umgebung kamen die Teilnehmenden. Viele Vereine waren mit ihren Fahnen erschienen, insbesondere hatten es sich die Zehntausende des Altten Verbandes nicht nehmen lassen, den toten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Der Trauergang war so lang, daß die Leichen noch auf der Zeche waren, als bereits die ersten Hügel der vorangehenden Vereine auf der Grabstätte angelangt waren. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 25 000 geschätzt. Die Verunglückten wurden in einem Massengrab beigesetzt. Genosse Pilgrim legte im Namen des Bergarbeiterverbandes einen Kranz am Grabe nieder. Genosse Reichstagsabgeordneter Sachse widmete den Toten einen kurzen, feiergreifenden Nachruf. — Fünf Frauen fielen am Grabe in Ohnmacht.

Auf vierzehn Leichenwagen wurden die Opfer zur letzten Ruhe gefahren; auf vielen Wagen waren vier Särge nebeneinander gestellt, nur wenige Wagen führten einen einzigen Sarg. Im Zuge ließen zehn Kapellen Trauermärsche ertönen. Des Massengrab, in dem die Opfer der Grubenkatastrophe beigesetzt wurden, war 64 Quadratmeter groß. Es war mit schwarzem Tuch ausgekleidet und am Rande mit brennenden, im schwarzen Trauerflor gekleideten Grubenkutschern umfäumt.

Die Liste der Verunglückten weist etwa 30 Namen auf, die auf italienische Herkunft deuten. Wie die Verwaltung bis jetzt festgestellt hat, sind etwa 16 Mann der Verunglückten Italiener. Auch befindet sich unter den Verunglückten eine große Anzahl Leiharbeiter. Wäher sind von den Verunglückten 10 Leichen rekonstruiert. Von den Verunglückten sind nach Bestimmung der Verwaltung 233 verheiratet gewesen.

Der Sozialdemokratische Verein in Bochumhövel hat durch die Katastrophe in Rabod 15 Mitglieder durch den Tod verloren.

„Nach wenigen Stunden vor dem Ausbruch des Unglücks war ein Beamter im Bergwerk und hat alles in Ordnung gehalten. Gerade die Zeche Rabod war, da sie jung ist, einer sehr strengen Kontrolle unterworfen.“ So sprach mit sehr bewundernswürdiger Klarheit der vorzuziehende Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geheimrat Oberbergamt Meißner zu einem Pressevertreter. Dabei ist bekannt geworden, daß schon vor 14 Tagen in bescheidenem Maße eine Explosion erfolgte, und daß sich Parteien von dem Bergwerk über lebensgefährliche Verhältnisse kennen. Die amtliche Behörde kontrollierte nach der öffentlichen Schilderung dieser Verhältnisse nicht die Grube, sondern besuchte mittels ihres Apparats nur den Schöfner des Schmelz. Eine schärfere Überwachung des gefährlichen Schmelzapparates kann gar nicht gegeben werden.

Da die Bergbehörde anscheinend so vollständig im dunkeln ist, wollen wir ihr, so sprach der „Vorwärts“, etwas auf den Weg leuchten.

Die Zeche Rabod ist seit Anfang an das Schmelzgebäude. Seit Monaten wurde darüber verhandelt. Um nun eine mögliche hohe Beteiligung zu erzielen, beizogen die Verwaltung seit langem in ganzem Maße die Grubenarbeiter und besetzte das noch wenig ausgedehnte Grubenfeld unerschwinglich hoch, so daß die Leute in diesen Monaten arbeiten mußten. Bei der Nacht nach Koble und nach einer kurzen Pause gingen wurden natürlich die Schmelzarbeiter und der Schmelzmeister an der Grube vorwärtsgeführt. Besonders hoch ist, daß die Grubenmessung und Ausfüllung der großen Schmelzräume, die bei der Art des Schmelzes entstanden, mangelhaft war und keine genügende Absicherung und Abschließung erzielte. Hier bildeten sich Herde von Kohlenstaub und Gas, die der Verheilung und Ventilation fast unzugänglich waren. Hier die Ursache der Katastrophe! Die Bergleute haben die Hand- und geschäftigen Fällungen schon lange mit Besorgnis angesehen. Eine entsprechende Untersuchung hätte den Forderungen zu-

stand längst feststellen müssen. Entweder ist das nicht geschehen oder die Bergbehörde hat das Spiel mit Menschenleben unternommen, gebildet. Das Vorkommen nach hohen Förderungsstufen hat die Betriebssicherheit gefährdet und notwendige Maßnahmen hintangehalten.

Im preussischen Handelsministerium fand am Sonntag eine Konferenz statt. Die Beratung, zu der Handelsminister Delbrück den Oberbergamt Meißner von Belsen und den Oberbergamt Meißner hinzugezogen hatte, galt der Abfassung eines Immediatberichts an den Kaiser. Der Bericht ist nach gestern abgesandt worden. Einen Grubenarbeiter hat man nicht benommen, ebensowenig wie an der Unglücksstelle selbst. Die Grubenherren erlaubten das wohl nicht. Die Ansichten und Beschwerden der Grubenarbeiter werden also in dem Bericht kein Echo finden.

Die Bergarbeiter protestieren.

Eine sehr stark besuchte Bergarbeiterversammlung, die am Sonntag in Bochum stattfand, nahm nach Referaten der Genossen Pokorny und Sachse folgende Resolution an:

„Die Versammlung nimmt die Äußerungen des Handelsministers und des Geheimrats Meißner über das Massenunglück zur Kenntnis, die nicht weiter als eine Reinigung der Zeche und ihrer Verwaltung sein sollen. Die Schuld der Katastrophe liegt an den Missethänden, die sich in Rabod mit der Zeit ansäuferten. Die Versammlung protestiert gegen die Beschönigungen des Ministers und der ihm unterstellten Beamten. Solche Äußerungen sind dazu angeht, den letzten Rest von Vertrauen zu der Regierung und der Bergbehörde schwinden zu lassen. Die Versammlung verlangt mit aller Entschiedenheit die Einführung von Arbeiterkontrollen, eines Reichsberggesetzes und eines besseren Bergarbeitergesetzes, damit Massenunglücke im Bergbau eine Einschränkung erfahren.“ —

Hd. Dortmund, 17. November. Magistrat und Stadtverordnete ehrten gestern in einer gemeinsamen Sitzung die auf

Zeche Rabod Verunglückten. Der Magistrat wurde ermächtigt, eine bestimmte Summe für Unterstützung für die Hinterbliebenen der Katastrophe zu bewilligen. Vorge schlagen wurden 5000 Mark.

Reinigungs-Kalender.

- Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Übungsstunde: Am Donnerstag beide Chöre im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2.
- Arb.-Radfahrerbund Solidarität Magdeburg. Vereinsabend: Abt. Wilhelmshardt („Linsenpark“) Mittwoch; Abt. Budan („Thalia“) Mittwoch; Abt. Sudenburg („Berbster Bierhalle“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Hirsch“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Mittwoch; Abt. Althardt („Sachsenhof“) Freitag; Abt. Biederig (Lokal d. Familienvereins) Mittwoch; Abt. Rothersee (Hermanns Lokal) Donnerstag; Abt. Abt. („Sachsenhof“) Mittwoch.
- Arbeiter-Athletenbund (Ortsgruppe Magdeburg). Übungsstunden finden statt: Abt. Budan Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Lufomotive“, Halleische Str.; Abt. Gr. Dierstedten Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr im „Goldenen Stern“ (Marshall); Abt. „Roland“ Neustadt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr bei Wiese, Ruhadenseleber Str.; Abt. „Germania“ Neustadt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr bei Maier, Heinrichstr. 2; Abt. Dießdorf Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr bei Hildebrandt; Abt. Divenstedt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in „Friedrichsplatz“; Abt. Schönebeck Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Reichstrone“; Abt. G. Salze Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr im „König von Preußen“; Abt. Gommern Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Sonne“ (Vollmann); Abt. Lemsdorf Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Erholung“.
- Cracau. Arb.-Radfahrerverein Solidarität. Sonnabend den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im „Hoffmann“, Adungsborner Straße.
- Lemsdorf. Männer-Gesangverein Lemsdorf. Männer- und Damenchor-Versammlung am Mittwoch den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, bei Cajar.
- Klein-Dierstedten. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend, 21. d. M., abds. 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schüge.
- Al.-Dierstedten. Arbeiter-Gesangverein Gleichheit. Mittwoch den 18. November, nachmittags 3 Uhr, Übungsstunde bei Emil Schüge.
- Durg. Gewerkschaftskartell. Jeden Freitag nach dem 15. des Monats Sitzung bei Jaffe.

Es ist von einer Konkurrenz eine Reklame-Broschüre gegen uns verbreitet worden, welche auf Ausforschung ungetreuer Angestellter beruht und aus tendenziösen Entstellungen und direkten Unrichtigkeiten zusammengesetzt ist.

Wir haben uns in der Öffentlichkeit mit dieser Broschüre, die sich durch ihre Tonart von selbst richtet, nur insoweit befaßt, als wir deren Beschlagnahme und unser strafgerichtliches Vorgehen publizierten.

Die Beschlagnahme der Broschüre wurde zwar vom Amtsgericht Bremen vorübergehend aufgehoben, ist aber vom Kgl. Amtsgericht Berlin und nunmehr, trotz Einspruchs der Konkurrenz, auch vom Kgl. Landgericht Berlin, der letzten Instanz, wiederholt und endgültig ausgesprochen worden. Die Broschüre darf demgemäß nicht mehr verbreitet werden.

Hiernach möge man ermessen, wie hinfällig — um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — der Vorwurf ist, daß wir die Beschlagnahme „durch falsche Angaben“ erwirkt hätten, ein Vorwurf, wegen dessen wir ebenfalls Strafantrag gestellt haben.

Damit schließen wir unsererseits die öffentliche Erörterung über diese Konkurrenz-Broschüre.

München, Uerdingen a. Rh., Berlin, den 16. November 1908.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

1171

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Donnerstag nachm. in unserm Lager eintreffend

Lebendfrische Seefische

Seelachs und Goldbarsch

das Pfund 20 Pfennig.

Grosse Fettbücklinge

zu billigstem Preise.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preis von 25—50 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billiger Veranlagung.
A. Rose, Breitweg 264
Reinliches seit 1865 best. Geschäft hier. Branche.
Schnellste Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigem Preise. 1874

Zum Totenfest
Kranze, Kreuze, Palmenwedel usw.
in geschmackvoller Ausführung bei billiger Preisstellung empfiehlt die
Handelsgärtnerei Aug. Hundt, Buckau, Feldstr. 16

Wegen

Umbau meiner Geschäftsräume verkaufe ich zu nie wiederkehrenden billigen Preisen:
Große Posten 1903

Winter-Paletots und Uister	Schuhwaren
Knaben-Paletots und Pyjaks	Wetter-Pelerinen
Herren-Anzüge	imprägniert, in jeder Länge
Knaben-Anzüge	— Winter-Loden-Joppen —
	sehr billig, in jeder Größe
	— moderne Mäntel und Jacken —
	in besten Qualitäten, unter Preis

aller Art, für Damen, Herren und Kinder
Gute Ware
Selten billig.
B. Wolff, Schwerfegerstr. 14
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Jones, ermittelte, daß auf dieselbe Weise bei elektrolytischer Anwendung von Schwefelsäure Magnesia Baragen ohne jeden Schmerz und ohne Narbe beseitigt werden könnten. Auch auf Hühneraugen soll sich die Wirksamkeit des neuen Verfahrens erstrecken, und zwar wird dabei salzigsaures Kalium verwendet. Da hatte zum Beispiel jemand mehrere schwarze Flecken im Gesicht, die viele Jahre zuvor durch den Gebrauch einer arsenikhaltigen Salbe entstanden waren. Die Hand des Patienten wurde in ein Gefäß mit Wasser gesteckt, das mit dem positiven Pol einer Batterie von sechs Zellen verbunden war. Der negative Pol führte zu einem angefeuchteten Kissen, das über einen der schwarzen Flecken gelegt wurde. Der entstellende Fleck war nach einer Viertelstunde vollständig verschwunden, während auf dem Kissen die Spuren von Arsenik nachzuweisen waren, woraus sich ergibt, daß es durch die "Kathodese" auch möglich ist, chemische Stoffe aus dem Körper zu entfernen. Die Reinheit wird in Einzelheiten jedenfalls noch sorgsam erprobt werden müssen, aber die wunderbare Art der Wirkung scheint doch bereits festzustehen. Nur macht Dr. Clague zum Beispiel darauf aufmerksam, daß man bei der Wahl des positiven Drahtes, der in Berührung mit dem Körper kommt, vorsichtig sein müsse und nicht solchen aus Eisen, Kupfer oder Silber, sondern aus Platin und allenfalls aus Aluminium nehmen solle. Auch die Stromstärke ist zu beachten und etwaigenfalls durch einen besonderen Apparat zu messen.

Der schlaue Jgler. Man schreibt aus Wien: Unter unsern Parlamentarier, die jetzt die prächtige Zeit einer Kabinettskrisis mit fröhlichen Parteierwartungen verbringen, zirkuliert ein Geschichtchen, das den Vorzug der Wahrheit besitzt: Da ist in einem öffentlichen Kronlande der Monarchie ein betriebsamer Abgeordneter, nennen wir ihn Baron Hing, der sich außer mit dem öffentlichen Wohl auch mit privaten Angelegenheiten befaßt, die etwas einträglicher sind, wie zum Beispiel Vermittlung von Lieferungen und dergleichen. Er gehört natürlich zu den Sozialerhaltenen. Einmal Tages hielten sich ein paar polnische Sozialdemokraten im roten Saale des Abgeordnetenhauses auf, wo man Zigarren raucht und Besucher empfängt. Einem unter ihnen fällt es auf, daß ein Mann in der Tracht der öffentlichen Juden fortwährend um ihn herumzirkelt, ohne ihn jedoch anzusprechen. Flüchtig aber scheint der Deutsche sich ein Herz zu fassen, tritt an den sozialistischen Abgeordneten heran, legt ihm gleich vertraulich den Arm um die Schulter und erzählt ihm eindringlich eine Geschichte. Es war da eine "taufelige Lieberung" zu vergeben, und um sie zu erhalten, hatte er sich an Baron Hing gewandt, der ihm gegen eine Vermittlungsgebühr von 2000 Gulden auch die Lieferung versprach. Nach einigen Wochen aber kam kein Konkurrent zu ihm und er erklärte ihm, daß er die Lieferung erhalten habe. Da er nicht Kapital genug besitze, schlage er ihm vor, das Geschäft mit ihm zusammen zu machen, nur müsse er ihm 1500 Gulden vergüten, da er, der Konkurrent, dem Baron Hing 3000 Gulden Vermittlungsgebühr bezahlt habe. Das Geschäft wurde denn auch so gemacht; als nun aber Kaufmann H. zu Baron Hing kam, um die 2000 Gulden zurückzuverlangen, die er erledigt hatte, ohne doch die Lieferung zu erhalten, warf ihm Baron Hing die Treppe hinunter. Der Sozialist hörte pflichtgemäß die lange Geschichte an. Zum Schluß wurde ihm aber die Tante zu laut, und er fuhr auf: "Warum kommen Sie mit dieser ganzen schandigen Affäre zu mir? Was wollen Sie überhaupt von mir?" "Zeit ist gar nicht mehr, Herr Abgeordneter," erwiderte der Deutsche, vergnügt mit den Augen zinkernd: "ich hab nur geharrt, bis Baron Hing heranzukommen ist und mich gesehen hat. Jetzt hat er gesehen, daß ich mit Ihnen gekommen habe; jetzt brauche ich Sie nur mehr, Herr Abgeordneter; leben Sie wohl." Unter dem schallenden Gelächter der Sozialisten verließ der fündige Kaufmann die Halle der Versammlung. Was Baron Hing nachträglich zu dem Ständen sündiger Schamtheit gesagt hat, verständigert der Chronist.

Wasserstände.

+ Bedeutet über, - unter Null.

Unterr und Saale.

Strandort	15. Nov.	+ 0.50	16. Nov.	+ 0.55	0.05	-
Zeitzfeld Unt.	-	- 0.16	-	- 0.14	-	- 0.02
Zeitz	-	+ 1.26	-	+ 1.32	-	+ 0.06
Klein	-	+ 0.55	-	+ 0.55	-	+ 0.03
Bernau	-	+ 0.40	-	+ 0.40	-	-
Halbe Oberwegel	-	+ 1.42	-	+ 1.34	-	- 0.08
Halbe Unterwegel	-	+ 0.10	-	+ 0.12	-	+ 0.02

Elbe.

Dessau, Kaulsdbr.	15. Nov.	+ 0.55	16. Nov.	+ 0.50	-	+ 0.18
-------------------	----------	--------	----------	--------	---	--------

gehen, bis an die Stützen im Wasser waren. Dann begann das Tragen von neuem. Diesmal nur war es viel gefährlicher. Sie trugen das Steig an sich zu ziehen, um den Wasser eben fehrstehen, denn wenn er plötzlich heruntergefallen wäre, hätte er sie zerstampert. Das hat sie aber nur durch die Stärke der Hände vermieden. Das hat sie aber nur durch die Stärke der Hände vermieden. Das hat sie aber nur durch die Stärke der Hände vermieden.

Nun begann ein neuer Kampf. Sie hatten die letzte Lunte angezündet, die das unaufhaltsame, tödliche Steigen der Luft bewirkte. Und ging ihnen das Wasser bis an den Hals. nun benutzte er schon ihre Rufe. Der Wasser hing in der Richtung von der Höhe hin zu dem niedrigsten Punkte der Höhe mit nur eben möglichem nam hinzen, wodurch sie einen Aufschwung von nur paar Stunden gewannen. Doch bald kehrte der Feind sie wieder eingeholt, die Wellen grollen ihnen bis zum Gürtel. Sie kämpften mit dem Rücken gegen den Reffen gedrückt und haben das Wasser steigen und tragen. Man ist immer bis zum Halbe ging, dann war es wieder. Die letzte Lunte, die sie hoch aufhängen hatten, brannte plötzlich nieder, sie unterliegen bald nur noch einem letzten Aufstoß, der ihnen jedoch wurde und von dem schwachen Wasser aufgestaut zu werden schien. Und plötzlich wandte sie schmerzhaft die schmale Nase der Erde, die ewige Nacht, in der sie halb schliefen sollten, ohne jemals die Augen wieder zu öffnen.

"Gott erbarme dich!" riefte Stimme.

Wiederum brüllte sie an ihn an und lächelte das Wort der Barmherzigkeit: "Der Tod bist die Lampe an!"

Und doch gegen die Dichtung kämpfte im Jüdisch noch immer an, ein wahren Lebenslanger, eine Zeit zu leben, die sie anstreift. Er begann mit dem Grollen der Lampe den Scheiterhaufen zu besetzen, während sie mit dem Rufen rief. Er schrie sie eine Zeit erlöser Hand gütig ab, um die sie sich hinstreckten. Dort lag er, mit geschwundenen Händen und gebliebenem Kopfe, denn die Wölkung des Schweißes war nicht mehr hoch genug. Sie schienen das Wasser jetzt erst an den Rücken hoch zu haben, während er schon wieder die Schritte, die Stöße, die Schritte, es ries, riesig, unaufhaltsam. Die Hand auf der sie lag, wurde so feucht und glühend, daß sie sich langsam, langsam, langsam, um nicht hinauszugehen. Das hat sie aber nie gemacht, sie hat noch länger gewartet, in diesem Moment, weil sie keinen Tod empfand, verhängt, bes immer irgendein Wasser unter sich ohne Tod, ohne Schmerz. Am nächsten Morgen ist sie unter der Erde, die sie liebte, den Tod haben zu leben. Ein schmerzliches Schreien herrschte ringsum, in der Nacht wurde sie nicht mehr.

	Hfer, Eger und Waldau.	Bell Bück	
Jungbunzlau	13. Nov. - 0.20	14. Nov. - 0.26	0.06
Waldau	- 0.54	- 0.52	0.02
Subweiss	- 0.22	- 0.21	0.01
Wrag	-	-	-
Elbe.			
Waldau	13. Nov. - 0.94	14. Nov. - 0.94	-
Brandeis	- 0.13	- 0.40	0.03
Waldau	- 1.04	- 0.98	0.06
Waldau	- 0.80	- 0.91	0.11
Waldau	- 2.06	- 2.01	-
Waldau	- 0.33	- 0.32	0.05
Waldau	+ 0.53	+ 0.44	0.09
Waldau	+ 0.09	+ 0.10	0.19
Waldau	+ 0.23	+ 0.03	0.25
Waldau	+ 0.07	+ 0.11	0.18
Waldau	+ 0.39	+ 0.30	0.09
Waldau	+ 0.72	+ 0.82	-
Waldau	+ 0.36	+ 0.44	0.10
Waldau	- 0.11	- 0.18	0.07
Waldau	- 0.04	+ 0.12	0.16

219. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse & Ziehungstag, 16. November 1908. Dormittag.

Nur die Gewinne über 240 RM sind in Klammern beigefügt. (Schludrud verboten.)

(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Ohne Gewähr v. St. u. f. S.)

10000 200 500 1000 2000 3000 4000 5000 6000 7000 8000 9000 10000	...
--	-----

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von



Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 & 1 Paket 15 Pf.

Strümpfe, gestrickte Knabenanzüge

eignes Fabrikat, zu Fabrikpreisen. — Anstrichen getragener Strümpfe. Alle Sorten Strickgarne. — Verkauf erfl. Strickmaschinen. [19]

Otto Müller, Duneburger Str. 19.

219. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse & Ziehungstag, 16. November 1908. Nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 RM sind in Klammern beigefügt. (Schludrud verboten.)

(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Ohne Gewähr v. St. u. f. S.)

10000 200 500 1000 2000 3000 4000 5000 6000 7000 8000 9000 10000	...
--	-----

Räumungshalber Diese Woche sensationell billige Preise für

Paletots
und Ulster 12 bis 60 Mk.

Pelerinen
und Mäntel 6 bis 24 Mk.

Joppen
mit warmem Futter
5 bis 26 Mk.

Jünglings-Anzüge und -Paletots
9-33 Mark.

Kleidung für korpulente Herren
fertig und nach Maß



Berufs- u. Arbeitskleidung
enorm billig.

Anzüge
Jackettform 12 bis 58 Mk.
Gehrockform 26 bis 60 Mk.

Westen
in Seide, Samt, Wolle und Pikee
2.50 bis 14 Mk.

Beinkleider
dauerhafte Qualitäten 2 bis 17 Mk.
Knaben-Anzüge, Pyjacks, Capes und Paletots
3-18 Mark.

Großes Stofflager!
Anfertg. nach Maß!

Heinrich Casper Breite-
weg 133

Elegante Fassons!
Tadelloser Sitz!

Raucht

Réunion

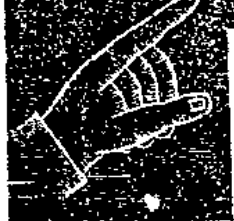
Vineta 30

Beste 5-Pfg.-Cigarette

1945

Genau nach Cairo-Art

Warum???



erobern sich die 1975
Kleine Sachsen-
Zigaretten

die ganze Welt der Feinschmecker?

Weil reine Handarbeit und keine Maschinenarbeit
An Geschmack und Aroma unübertroffen

10 Stück 20 Pfg.

10 Stück 30 Pfg.

Schulartifel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Original-Viktoria-
Nähmaschinen
aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-Neustadt,
sind erstklassige Fabrikate.
Alleinvertauf für Magdeburg und Umgegend
Willy Zäge, Magdeburg, Altmarkt 13.
Erfassteile. - Reparatur-Werkstatt. 1936

Wilhelm Delor, Tischlermeister
Neustadt, Friedrichstraße 3
empfeht 2075

als passende Weihnachtsgeschenke
einzelne Möbel und Sofas sowie Wiener Lehnstühle, Kinder-
stühle und -tische, Bilder, Luthertische, Bordbretter, Brand-
malereien und viele andre Sachen zu sehr billigen Preisen.
Bitte meine großen Schaufenster zu beachten.

Hugo Hildebrandt 1979
Schönebecker Str. 108 Fernspr. 1967
Waschbrett, Kausenösen, Dfen-
rohre, Haus- und Küchengeräte,
Emaill-Geschirre
Wringmaschinen
Werkzeuge und Eisenwaren usw.

empfeht die
Gratulationskarten Buchhandlung Volksstimme

Neu! Spezial-Geschäft Neu!
mit Phonographen, Platten-Sprechmaschinen u. Spieldosen

Da ich ausschliesslich nur die neusten und erstklassigsten Modelle der
größten Fabriken führe und große Posten einkaufe, bin ich sehr
leistungsfähig an Auswahl und Preis.

Drei Platten doppelseitig, 25 cm à 3.00 Mk. gratis
nach freier Wahl bei Kauf eines Apparates im Werte bis 50.00 Mk.

Fünf Platten doppelseitig, 25 cm
à 3.00 Mk. gratis
nach freier Wahl bei Kauf eines Apparates
über 50.00 Mk.

200 feinste Herold-Nadeln
à 50 Pfg. gratis
bei Kauf jeder doppels 25 cm-Platte à 3.00 Mk.



2061

Neu! Sprechmaschinen-Zentrale Neu!
Alte Ulrichstraße Nr. 3
im Hause des City-Hotels, vom Breiteweg rechte Seite.

Blendend weisse Wäsche
erhält man stets mit
echter Perleberger 2032
Elfenbeinseife
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Schultz, Dampfseifenfabrik, **Perleberg**.
In Magdeburg und Vororten in jedem besseren
Kolonialwaren- und Drogengeschäft zu haben.
Generalvertreter:
F. A. Mohrenwaiser, Magdeburg-Friedrichstadt.

GEBR. BARASCH

Donnerstag Freitag Sonnabend

Donnerstag Freitag Sonnabend

Von sämtlichen Sorten sind Musterdosen zur Ansicht geöffnet.

Gemüse-Konserven

	2-Pfund-Dose	1-Pfund-Dose		2-Pfund-Dose	1-Pfund-Dose
Riesen-Stangenspargel	1.85	0.95	Junge Erbsen mittelfein	0.55	0.33
Stangenspargel extra stark	1.65	0.85	Gemüse-Erbsen	0.38	0.25
Stangenspargel Ia	1.45	0.75	Karotten feinfe	0.65	0.38
Stangenspargel	1.10	0.60	Junge Erbsen mit Karotten	0.75	0.42
Brechspargel stark	1.25	0.65	Junge Kohlrabi mit Grün	0.30	0.21
Brechspargel mittel	0.95	0.55	Spinat	0.48	0.32
Oberrüben mit Grün	0.35	0.23	Steinpilze	1.10	0.65
Brechspargel ohne Kopf	0.65	0.38	Morcheln	1.35	0.75
Brechspargel-Abschnitte	0.48	0.29	Pfifferlinge	0.80	0.45
Kaiserschoten	1.10	0.60	Teltower Rübchen	0.85	0.48
Junge Erbsen feinfe	0.90	0.50	Tomaten-Püree	0.75	0.44

Schnitt- od. Brechbohnen	in Dosen	5	4	3	2	1 Pfd.
		65	55	42	28	19 Pf.

Früchte-Konserven

	2-Pfund-Dose	1-Pfund-Dose		2-Pfund-Dose	1-Pfund-Dose
Melange	1.10	0.60	Heidelbeeren	0.65	0.38
Erdbeeren	1.10	0.60	Apfelmus	0.70	0.40
Birnen	0.60	0.35	Johannisbeeren	0.80	0.45
Stachelbeeren	0.65	0.38	Kirschen mit Stein	0.70	0.40
Mirabellen	0.75	0.43	Weichselkirschen ohne Stein	1.00	0.55
Aprikosen	1.10	0.60	Weichselkirschen mit Stein	0.70	0.40
Pfirsiche ganze Frucht	1.20	0.65	Pflaumen mit Stein	0.48	0.29
Reineclauden	0.80	0.45	Pflaumen ohne Stein	0.60	0.35

Fisch-Konserven

ff. Ostsee-Delikatess-Heringe 1/2 Dose 85	55 Pf.	Russische Sardinen Prima	Glas 27 Pf.
ff. Ostsee-Bismarck-Heringe	Dose 48 Pf.	Russische Anchovis	Glas 24 Pf.
Appetit-Sild	Dose 28 Pf.	Hering in Gelee	Dose 36 Pf.
Appetit-Sild extra fein	Dose 42 Pf.	Lachs in Gelee	Dose 1.00
Feinster Delikatess-Anchovis ohne Kopf und Schwanz, in Dosen mit Schlägel, runde Dose	48 Pf.	edige Dose	38 Pf.
Kaviar, feinsten „Russischer“	Fund 8.50,	feinsten „Malossol“	Fund 13.50

Frucht-Marmeladen

Melange-Marmelade	Eimer 5 Pfd. 1.45	Melange-Marmelade	Glas 44 Pf.
Johannisbeer-Marmelade	Eimer 10 Pfd. 2.65	Johannisbeer-Marmelade	Glas 60 Pf.
Kirschen-Marmelade	Eimer 5 Pfd. 2.45	Kirschen-Marmelade	Glas 70 Pf.
Johannisbeer mit Himbeer-Marmelade	Eimer 5 Pfd. 2.65	Johannisbeer mit Himbeer-Marmelade	Glas 75 Pf.
	Eimer 5 Pfd. 2.95	Feinste Melange-Marmelade	Eimer 5 Pfd. 25 Pf.

Deutscher Kakao 75 Pf.
Prima Qualität Pfund

Mischobst Pfund 35 Pf.

Neue gedörrte Weichselkirschen Pfund 55 Pf.

Neue Aprikosen Pfund 55 Pf.

Neue Prünellen Pfund 65 Pf.

Neue Kranzfeigen Pfund 26 Pf.

Almeria-Weintrauben 45 Pf.
Pfund

Prima neue Walnüsse Pfund 35 Pf.

Neue lange Haselnüsse Pfund 45 Pf.

Prima Winter-Äpfel 10 Pfund 1.20 u. 1.00

Zitronen Dutzend 33 Pf.

Rheinweine

Niersteiner	Flasche 70 Pf.
Laubenheimer	Flasche 90 Pf.
Liebfrauenmilch	Flasche 1.55

Moselweine

Trabener	Flasche 55 Pf.
Brauneberger	Flasche 85 Pf.
Scharzhofberger	Flasche 1.55

Rotweine

St. Estèphe	Flasche 60 Pf.
Château Larose	Flasche 1.05
Château Duplessis	Flasche 2.25



Preis-Rätsel

In den vom 22. November bis 18. Dezember d. J. erscheinenden Inseraten der untenstehenden Firma wird den verehrten Lesern ein Weihnachts-Preisrätsel aufgegeben, und zwar werden an verschiedenen Stellen dieser Inserate versteckt einzelne Buchstaben durch ein Fragezeichen (?) ersetzt. Diese Buchstaben sind zu erraten und zu Silben zusammenzustellen. Jedes Inserat enthält immer nur eine Silbe. Die aus den verschiedenen Inseraten sich ergebenden Silben sind dann zu 2 dreisilbigen Wörtern zu vereinigen, welche Bezug auf das Weihnachtsfest haben. Für die 100 ersten richtigen Lösungen sind von der Firma folgende

100 Preise!
ausgesetzt

1 ^{ter} Preis	1 Prima Kronenvelour-Teppich Größe 300×200 cm, nach eigener Wahl . . . Wert	50 ⁰⁰ Mkt.
2 ^{ter} Preis	1 elegante Pelz-Stola nach eigener Wahl Wert	30 ⁰⁰ Mkt.
3 ^{ter} Preis	1 echtes Porzellan-Tafelservice 30 teilig, mit modernem Dekor Wert	25 ⁰⁰ Mkt.
4 ^{ter} Preis	1 reinleinen. Damast-Tafelgedeck Größe 160×130 cm, mit 12 Servietten . . . Wert	20 ⁰⁰ Mkt.
5 ^{ter} Preis	1 hochfein geschliffene Bowle mit Nickelfuß und -deckel Wert	10 ⁰⁰ Mkt.
6 ^{ter} bis 10 ^{ter} Preis	Gegenstände nach eigener Wahl im Werte bis je	5 ⁰⁰ Mkt.
11 ^{ter} bis 20 ^{ter} Preis	Gegenstände nach eigener Wahl im Werte bis je	4 ⁰⁰ Mkt.
21 ^{ter} bis 30 ^{ter} Preis	Gegenstände nach eigener Wahl im Werte bis je	3 ⁰⁰ Mkt.
31 ^{ter} bis 40 ^{ter} Preis	Gegenstände nach eigener Wahl im Werte bis je	2 ⁰⁰ Mkt.
41 ^{ter} bis 50 ^{ter} Preis	Gegenstände nach eigener Wahl im Werte bis je	1 ⁵⁰ Mkt.
51 ^{ter} bis 75 ^{ter} Preis	Gegenstände nach eigener Wahl im Werte bis je	1 ⁰⁰ Mkt.
76 ^{ter} bis 100 ^{ter} Preis	Gegenstände nach eigener Wahl im Werte bis je	50 Pf.

Von den Teilnehmern an diesem Preisrätsel sind folgende

Bedingungen

genau zu beachten:

1. Es kann ein jeder an dem Preisrätsel teilnehmen.
2. Die Lösungen sind in der Zeit vom 13. bis 15. Dezember d. J. in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Preisrätsel“ an uns einzusenden.
3. Einzusenden ist der Ausschnitt aus unserem letzten am 13. Dezember erscheinenden „Preisrätsel-Inserat“, versehen mit der vollständigen Lösung und mit genauer Angabe von Name, Stand, Adresse usw. sowie eine volle Rabattkarte.
4. Jeder Einsender erhält den vollen Wert der eingesandten Rabattkarte von 1.00 Mark sowie das Briefporto nach dem 15. Dezember an unserer Kasse ausgezahlt.
5. Die eintlaufenden Briefe bleiben bei uns bis zum 15. Dezember abends 8 Uhr ungeschlüsselt liegen und entscheidet dann die Reihenfolge unparteiisch das Los durch die Hand des Preisrichters.
6. Das Preisrichteramts übernimmt die Geschäftsleitung und ist deren Entscheidung unanfechtbar.
7. Alle nach dem 15. Dezember bei uns eintlaufenden Preisrätsellösungen können keine Berücksichtigung finden.
8. Die Preisgekrönten werden im Laufe der Woche benachrichtigt und haben dann das Recht, die Preise bei uns in Empfang zu nehmen. Die Veröffentlichung des Ergebnisses erfolgt in dem nächstfolgenden Inserat der Firma.

Bekanntmachung.

Die aus der Eugen Singerschen

Konkursmasse Jakobstrasse Nr. 50

erstandenen Waren, bestehend in

Herrn-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Berufskleidung, Hüten, Mützen, Wäsche und andern Ergänzungswaren

Kommen zu **unvergleichlich billigen Preisen** zum Verkauf.

Das Lager muß schnellstens geräumt sein.

2121

Nur 50 Jakobstraße 50 ♦ **Nur 50 Jakobstraße 50**

Bitte um Besichtigung der Schaufenster.

Neu zugelegtes, elegantes empfiehlt zu vorkommenden Gelegenheiten preiswert 852
Kutschfuhrwerk
 August Ziebke Sudenburg, St.-Michael-Str. 21a
 Telefon Nr. 1277

Frauen kauft eine **Pfeil-Strickmaschine**.
 Sie ist das beste Mittel zu lohnendem Erwerb in Hause, besonders für alleinstehende Frauen u. Mädchen.
 Leichte Erlernbarkeit und leichte Handhabung sind ganz besondere Vorzüge der Pfeil-Strickmaschine.
 Gründlichen Unterricht erhält jeder Käufer Preisliste mit Abbildungen frei und unentgeltlich.
A. ROSE
 MAGDEBURG.
 Zweig-Geschäfte u. Vertreter an allen Plätzen.
 Vertriebt: A. Ziegler, Sudenburg, Schöninger Straße 21. A. Blume, Neubaldensleben, Burgstraße 13. 1874

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
 Geegründet 1883. [1896] reelle Arbeit, empfiehlt Geegründet 1883
C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstraße 25 u. 26.

Warme Füße
 Leder-Schaffstiefel mit hartem Füllfutter, mit Holzsohlen oder auch mit extra harten Lederböden
 Leder-Schnallenstiefel mit beidem Füllfütter, mit Holzsohlen oder auch mit extra harten Lederböden
 Filz-Schnallenstiefel für Herren und Damen, mit und ohne Lederbelag sowie mit und auch ohne Absatz
 Filzschuhe und -pantoffel jedes beliebigen Fabrikat, in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen zu billigsten, aber streng festen Preisen empfiehlt und vertriebt
Wilhelm Coops 1926
 Magdeb. - Sudenburg Halberstädter Str. 116.

Brautleute
 kaufen wohl, billig und gut Möbel-Ausstattungen in dem **Möbel-Geschäft Peterstrasse 17**.
 1 nußbaum-furnierte Wohnungseinrichtung, Wohnstube, Schlafstube und Küche, bestehend aus: Kleiderschrank, Bettsofa mit Spiegel, 1 eleg. Plüschsofa mit Umbau, 1 Sofatisch, 4 Holzstühle, 1 Trumeau mit Einze ob. 1 Pfeilstrich m. Spiegel, 2 Bettstellen, m. 2 hauchfreien Matratzen, 1 Waschtisch, 2 Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch, 1 großer Kist, 1 Handtuchhalter, 2 Stühlen für nur 325 Mk.; nebst eleganter Plüschgarantur, möbl. Büffet, Schreibstisch, großes Bild, Plüschsofa mit Umbau, Portieren, Uebergardinen, Teppiche etc.
Nur Peterstr. 17

Billige Stiefel
 nur Altes Brücktor 2.

Son großer Vorteil sind meine **Zug-Ränge-lampen** von 4.50 an, die selben mit Patent-Stranzen von 6.00 an, weil der Licht für alles andere frei wird und manches Unglück verhütet, was durch Umwerfen einer Tischlampe verursacht werden kann.
Heinrich Schmidt, Magdeburg
 Dr. Münzstr. 8, Ecke Rauscherstr.

Wermer hatte Preis großes Lager in **Beleuchtungs-Gegenständen** für Petroleum, Gas u. elektrisch Petroleum- und Spiritusglühlicht, auf jede Lampe passend).
Heinrich Schmidt, Magdeburg
 Dr. Münzstr. 8, Ecke Rauscherstr.

ESSETZLICH BESCHÜTZT
 Sparjame Hausfrauen verwenden mit **Vorliebe** 3551
Elfenbein-Seife
 Marke „Elefant“ von **Günther & Haussner**
 Chemnitz-Kappel.
 In fast allen Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften zu haben.

Echte Schweizer Uhren
 kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und möglichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf Teilzahlung.
 Bei sofortiger Barzahlung gebe ich von heute an auf meine Breite noch **10 Proz. Rabatt**.
 3 Jahre Garantie. Kein Laden.
Schweiz. Uhren-Comptoir
 Ritterstraße 14, 1. Etage.
 Dreieckstraße 10, part.

Möbel
 in der 1743
Möbel-Fabrik
 gegründet 1845
W. Diesing
 Tischlermeister
 4 Dreienbrezelstr. 4
 Teilzahlung gestattet.
 Bei je 10 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel.
 Singer-Nähmaschine, tabellos nächst, f. 12 Mk. u. verkauft. Göke, Goldschmiedebrücke 5, vom 12. etc.

Prima Braunkohlenbriketts
 100 Stück 75 Pf., groß. Böden billiger
G. Ruffschke Neustadt
 Schöneustr. 12a
Lebendes Fischfutter
 bei Lübeck, Vittoriastraße 5.

Alfred Reinhold
 Breiteweg 71/72.
 Fernsprecher 3845.
 Meine Spezialabteilung von **Phonographen und Phonographen-Walzen** 2170 bietet die denkbar größte Auswahl am hiesigen Plage.
Edison-Phonographen
 in allen Modellen, Original-Preisen, Lager: 3499
Phonographen von 3 Mk. 75 Pf. an. Ein Phonograph mit zehn Edison-Goldgusswalzen 13 Mark 50 Pf. Durch eine patentierte Keutung ist das Abwärtigen der Leichter, auch bei den billigsten Phonographen, unmöglich. **Trichter** in allen Größen sowie alle Zubehörteile. — **Edison-Goldgusswalzen** je nur 1 Mk. — **November - Aufnahmen** — sind eingetroffen. **Hartgusswalzen** je 50 Pf. Großes Lager von **Grammophonen und Grammophon-Automaten**, die besten der Welt. **Schallplatten**, dazu passend (Neuhetten), zu Originalfabrikpreisen, doppelseitig, Primaware, von 2 Mark an.
Geflegenheitskauf!
 Ein großer Posten Prima Schallplatten, 25 1/2 cm, 1 Mk. Reparaturen prompt u. billigst.

Kluges Seifensalmiak??
 1877

Neu!
 Konkurrenzlose Preise! Bei

Heinrich Giesecke
 Berftstraße 3
 — Fernsprecher 1202 —
 finden Sie stets reichste Auswahl:
Komplette Laden-Einrichtungen
Kontor-Einrichtungen
Restaur.- u. Café-Einrichtungen
Wohn-, Schlaf-, Küchenmöbel
Polstersachen. 1956
 Zu ganz spottbilligen Preisen gebe ab: Gardinen (1- bis 6 flamm.), Seidenschirme, Stand- und Dezimal-Standwagen, Billards, Pianinos.
Ankauf von Einrichtungen
 Möbeln jeder Art zu den höchsten Preisen!

Ausgekämmtes Haar
 wird gefärbt Breiteweg 209/10.

Billigste und beste Bezugsquelle!
 Durch vorteilhafte Einkäufe empfiehlt 2125

Herren-Winter-Paletots
Ulster, Pelierinen
Anzüge, Joppen etc.
 Kolossale Auswahl zu konkurrenzlos billigsten Preisen.

Max Herzberg
 nur Schopenstr. 1a.
 Gelegenheitskaufgeschäft.
 Seit 25 Jahren i. eign. Hauje.

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Sparsamkeit! Man spart schnell und viel, wenn im Haushalt an Stelle der teuern Naturbutter die so sehr beliebten Margarine-Marken



Rheinperle und Solo in Carton

genommen werden, die von bester **Meierei-Butter**

in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden sind. Ueberall erhältlich.
 .: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland). .:

Kostüm-Stoffe Damen-Tuche

nur feinste Qualitäten, ganz enorm billig!

   **Anzug-Stoffe**
   **Winter-Paletot-**
   **Loden-**
Bekannt billigste Preise
 in größter Auswahl



Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

Himmelreichstraße Nr. 23

1909

Zum Totenfest

empfehle meine große Auswahl in  Kränzen usw. sowie  Lannengrün zum Decken der Gräber.

Hugo Schulze, am neuen Sudenburger Friedhof.

52 Farben und Qualitäten
direkt aus erster Hand.
Für 1727
Schul-Anzüge
das Beste und Vorteilhafteste.

G. Gehse Johannishofstr. 14

Wer da

rauf steht, ein zartes, reines Gesicht, roliges, jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wahrlich sich nur mit der echten 1903 **Siederpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul & Stilt 50 Pf. in Magdeburg: Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b. S. F. Baum, Kshg., Breitenweg 19. Richard Jmroth, Fischerbrücke 22. H. Jensch, Altmarkt 23. Birch-Apothek, Breitenweg 121. In Neustadt: P. Eißelt, Drogerie. Sudenburg: Hugo Starkloff. Wuckau: Dito Köpke Kshg. Wilhelmstr.: Max Kühn, Drog. Goethe-Drogerie.

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag den 26. November, von nachmittags 2 Uhr an, werden alle die in den Monaten Januar und Februar 1908 von Nr. 33914 bis Nr. 36371 u. die Nr. 32773, 32774, 32775, 32776, 32777, 32798, 33104, 33593 verzeichneten Pfänder durch den vereid. Auktionator Herrn Bionenthal versteigert.

Leih-Haus

M. Birnbaum
2/3 Katharinenstraße 2/3.
Erneuerungen nur bis Mittwoch mittag 12 Uhr.

Leih-Haus

M. Birnbaum
2/3 Katharinenstraße 2/3
— Telefon Nr. 2283 —
2159 Eingang im Hausflur
belehnt alles.

Schlittschuhe

Merkur) Paar 1.45
Kondorf) Paar 2.85
vernickelt) Paar 2.85
Schrauben Paar 48 Pf.
im Ausverkauf
2173 Regierungstr. 17.

Gold. Damenuhr, mit lang Kette, sehr eleg. Nr. 20
Dreiengeltstraße 10, p.

Anzüge u. Paletots

werden frisch und sauber angefertigt; wenn der Kunde den Stoff zugibt, Abzug schon von 12 Mt. an 1946
Friedrich Grub Salbe
Kreuzhörnstraße 8

Damenuhr mit eleg. Kette, Nr. 19
Ritterstr. 1b, I. Et.

Damen - Paletots und - Jacketts

schwarze Seidenstoffe und Kleiderstoffe, farbige Kleiderstoffe und Kostümstoffe, Herren-Anzugstoffe und Paletotstoffe, Damen-Konfektionsstoffe und Astrachane, Leinen- und Baumwollwaren, besonders federdicke Juletts, Bettzeuge, Damaste, Bettfedern, Handtücher und Tischtücher, Hausmacher- und schleifische Leinen für Laten und Hemden, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Sofastoffe, Sopaplüsch, Portieren

bei größter Auswahl wirklich gut und billig kaufen will, der komme nach dem

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. KARGER

8 Große Marktstraße 8

Alles, was am Lager, sind nur wirklich reelle, gute und moderne Waren, die ich infolge persönlicher Kassa-Einkäufe sehr billig laufe und infolge des großen Umsatzes und der geringen Geschäftskosten sehr billig verkaufe. 2164

A. Scholz Ww.

Lübecker Straße 22
empfeht
Hängeuhren
Grammophone
in allen Preisklassen
= **Grammophonplatten** =
à Stück 2.00 Mark
Wecker, Taschenuhren
Gold-, Silber-, Alfenid-
und optische Waren
Reparaturen
werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. 1943

Millionen

von Menschen, Erwachsene wie Kinder, sind

Blutarme

Diesen Magenkranken, Wöchnerinnen usw.

hilft

der ärztlich viel empfohlene in Krankenhäusern und Kliniken seit Jahren eingeführte Wein

Wasta

überall zu haben. 2028

1/2 Liter rot od. weiß, herb M. 1.50
mit 1/2 Liter „halb-süß“, 1.75

Billigste Bezugsquelle



Nähmaschinen

aller Systeme,

auch ohne Anzahlung, nur die besten Fabrikate, sowie Pfaff, Bickel u. Locke- und Victoria-Maschinen mit Knopfloch-Apparat (fertig in der Stunde an 75-100 Knopflöcher). Langschiff-Maschinen von M. 50.00 an, gebrauchte von 20.00 Mt. an

Wasch- und Wringmaschinen und Wäschereien.

2172
H. Riemann,
Magdeburg, Berlinerstr. 20.

Leih-Haus

Adolph Michaelis
Apfelstraße 16, I.
(Gegr. 1881) 1876
Höchst-Belehnung
jeder Wertsache.
Etrengste Berichtigbarkeit.

Luisenpark

Am Bußtag
Schlachtfest
Morgens Abends
Schnitzfleisch mit Bier | Gratwurst mit Schmorkohl
Außerdem alle Sorten frische Würst
Ergebnis ladet ein
Carl Lankau.

1 getragener Winter-Heberzieher, 1 Zither, 1 Herren-Anferuhr, 10 Mt. zu verkaufen Ritterstraße 1b, 1 Et. r

Raucher bevorzugen

TUMA

Sasy 28
Sivri 38

Cigaretten

1904
Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Groß. Preis-Billardspiel

Mittwoch den 18. November von nachmittags 3 Uhr an: **Abstecken der Preise!**
Mein Vereinszimmer ist noch einige Tage in der Woche frei.
Dienstag und Mittwoch: **Schmorwurst mit Schmorkohl — Stichefleisch usw.**
Es ladet **K. Heck** Knochenein
K. Heck hauerufer 18

Hohestraße 4a.

Mittwoch den 18. November zum Bußtag

Großer Preis-Skat.

Freundlich ladet ein **Georg Griethe.** 911

Buckau, Restaur. zur Bleibe.

Heute (Bußtag) 914
Preis-Skat
Anfang 5 Uhr.
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Gr. Preis-Billardspiel (6 Gänge, 6 Hagen usw.)
Hierzul ladet ein O. Bruchmüller.

Chr. Duldhardts Restaurant

Aite Neustadt, Hafenstraße 1
2019 Heute Bußtag:
Preis-Skat
Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr
wozu ergebenst einladet D. D.

Lemsdorf

Restaurant zur schönen Ecke
Nr. 25 Budauer Str. Nr. 25
Heute Bußtag: 2016
Gr. Preis-Skat
Freundlich ladet ein W. Ercke.


Gross-Ottersleben.

Restaurant Alter Fritz
Heute Mittwoch (Bußtag)
Großes Preis-Skatspiel
von nachmittags 3 Uhr an.
Ergebnis ladet ein 902

W. Voigt.

Heute Bußtag 871
Gr. Preis-Skat
A. Marosky, Schmidtstr. 10a

17. Volksunterhaltungsabend

Donnerstag den 19. November, abends 8 1/4 Uhr
im großen Saale des Fürstenhofs
Italienische Kunst  **Lichtbilder-Vortrag**
von Herrn Privatdozenten Dr. Daun (Braunschweig), Gesang, Violinc und Klavier ausgeführt von der Konzertsängerin Frau Gertrud Dödel-Laab (Berlin), der Violinvirtuosin Frau Leon Byk (Berlin) und an-
Fügel Frau Leon Margareta Weshler (Magdeburg).
Beransthatter: Allgemeiner Frauenverein.
Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Pf. in den Buchhandl. von Heinrichshofen und Peters. — An der Kasse 30 Pf., ebendajelbst Logenplätze 55 Pf.

Freie Volksbühne Magdeburg

Sonntag den 22. November 1908 (Totenfest) im „Luisenpark“ (Inh.: Carl Lankau), Spiegelgärtnerstr. 1c

Johannisfeuer

2106 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann
Sauführung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Burg Bildungs-Ausschuß Burg

Mittwoch den 25. November, abends 8 Uhr, im Hohenzollernpark

Großer Kunstabend

ausgeführt von der Vortragskünstlerin Frau Margareta Walkotta aus Berlin unter gefälliger Mitwirkung der Solovortraglerin Frä. Margherita Simonetti aus Berlin. Am Klavier: Herr Edmund Kitzel aus Magdeburg.
Programme im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben in: Konsumvereinslager, Schulstr. 45; bei Herrn Stollberg, Breitenweg; Herrn Heinrich Reinecke, Markt; Barbierherrn Kende, Magdeburger Straße, und im Hohenzollernpark. — An der Kasse à 40 Pf.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt; Kinder über 12 Jahren zahlen den vollen Eintrittspreis. 2154

Familien-Verein Barleben.

Am Mittwoch den 18. November (Bußtag), von nachmittags 3 Uhr ab, im Gewerkschaftshaus

Großer Preis-Skat (Großartige Preise).

Ferner am Sonnabend den 21. November
Gr. Strzelewicz-Abend.
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.
Ebenso machen wir bekannt, daß der Wurst- und Fischwaren-Verkauf im Gewerkschaftshaus vergeben werden soll. Respektanten können sich beim Vorstand melden. 2162

Benneckenbeck, Gasthof weißer Schwan

Mittwoch, 18. November (Bußtag)
Gr. Preis-Skatspiel u. -Billardspiel.
Sonnabend, 21. November, abends u. Totensonntag, nachmittags

Grosses Preis-Billardspiel.

Abends von 8 Uhr an **Großer Theater-Abend**
2108 ausgeführt von den Freien Turnern Benneckenbeck.
Ergebnis ladet ein Witwe Hoppe.

Benneckenbeck Benneckenbeck

Karl Neubergs Restaurant

Am Bußtag:
Großes Preis-Billardspiel
Ergebnis ladet ein 1982 Karl Neuberg.

Hört! Hört!

Allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß mir mit dem heutigen Tage die Bewirtschaftung des Restaurants
2169

Parkschlöbchen

Leipziger Straße 52 Leipzig
übertragen wurde. Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen.
hochachtungsvoll
J. Brunner, Geschäftsführer.

Hört! Hört!

Arbeit an einer Wandfläche die linke Hand schwer verletzt. Ebert wurde dem Krankenhause in der Sudenburg zugeführt.

Arbeitgeberentente. Der Kaufmann Louis Bernede zu Frankfurt a. M. bejaß früher hier ein Geschäft, in dem die Verkäuferin Kätheburg beschäftigt war. Einem Tage packte der Prinzipal das sich wehende Mädchen und küßte es gegen ihren Willen. Als die Verkäuferin trotzdem blieb, ging Bernede weiter, er küßte sie noch zweimal gewaltsam und bekehrte sie dabei auch unftillich. Der bewegliche Angeklagte wurde am Freitag in nichtöffentlicher Sitzung vom hiesigen Schöffengericht wegen fälschlicher Veleidigung in drei Fällen zu insgesamt 110 Mark Geldstrafe verurteilt.

Brand im „Central-Theater“. Am Sonntag abend kurz vor Schluß der Vorstellung entstand in dem auf dem zweiten Rang des Theaters befindlichen Kinematographenraum ein kleiner Brand. Durch Stillstehen des Apparats geriet ein Film und andre kleine Gegenstände in Brand, der von den im Theater anwesenden Feuerwehrleuten schnell gelöscht werden konnte. Ebenso schnell legte sich die Unruhe, die beim Publikum auszubrechen drohte.

Das Bootshaus in Flammen. Am Dienstag morgen kurz nach 6 1/2 Uhr wurde vom Etablissement „Salzquelle“ telephonisch Feuer gemeldet. Die hellen Flammen, die in dem Dunkel des Herbstmorgens aufloderten und sich in der Alten Elbe widerspiegelten, ließen vermuten, daß das Lokal „Salzquelle“ selbst vom Feuer ergriffen worden sei. Es war jedoch nur das dort in der Nähe befindliche Bootshaus des Magdeburger Segler-Klubs. Nachdem die eilrig antkommende Feuerwehr sofort zwei Schlauchlinien legte, konnte nicht verhindert werden, daß das aus Holz gefertigte Gebäude vollständig niederbrannte. Eine Anzahl Boote, die auch der Gefahr des Verbrennens ausgefetzt waren, konnten in Sicherheit gebracht werden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte nichts ermittelt werden.

Erfroren ist ein unbekannter Mann, anfangs der Fünfziger, in der Nacht vom Montag auf Dienstag. Am Fortifikationsweg zwischen Groß-Dierleben und Endenburg fanden ihn heute morgen Arbeiter im Graben liegend. Die Leiche wurde nach Klein-Dierleben gebracht. Die Identität des Toten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, weil Legitimationspapiere gänzlich fehlten.

Kanarienvogel-Ausstellung. Auf der am Totensonntag den 22. und Montag den 23. November in Richardts Festhalten stattfindenden Kanarienvogel-Ausstellung werden über 300 Stück erstklassige Prämierungsobjekt in der Selbstzucht- und Allgemeinen Klasse zur Prämierung in Wettbewerb kommen. Außerdem sind circa 50—60 Stück Vertäubvögel ausgestellt, so daß auch Liebhaber für ihren Privatbedarf eine schöne Auswahl vorfinden. Auch sind noch alle zur Pflege und Zucht edler Kanarienvogelgehenden Hilfsmittel ausgestellt. Ein Besuch dieser Ausstellung kann Kanarienvogelliebhabern daher nur empfohlen werden, zumal es die größte Ausstellung dieser Art in der Provinz Sachsen sein soll. Alles Nähere bejagen die Annoncen in unserm Blatt und die ausgehängten Plakate.

Zentraltheater. Auch das zweite Novemberprogramm bringt durchweg zugräftige Attraktionen, die ihre Wirkung auf die Masse des Theaters nicht verfehlen werden. Daß der Humorist Robert Steidl prolongiert worden ist, verstand sich eigentlich von selbst. Ein so vielseitiger und dabei so liebenswürdiges Scherenspieler witzschaltet sich in nur 14 Tagen nicht ab. Ein Humorist, der mit der Zeit mitgeht und es versteht, das, was Satire verdient, auch mit Satire zu behandeln, wird immer sein Publikum auch in Magdeburg finden. Als ein weiterer Crou muß Pili, der gedankensichere Hund, genannt werden. Wir glauben es dem Vorsührenden, daß er 12 Jahre dazu gebraucht hat, um dem Tiere die Dressur beizubringen. Das Publikum kam aus dem Staunen gar nicht heraus. Mit einer gymnastischen Neuheit, die wirklich nicht nur neu sondern auch staunenswert war, wartete das Duo Riccardo und Saubing auf. Die Leistungen gingen weit über das, was man sonst gewohnt ist zu sehen, hinaus. Als eine sehr bemerkenswerte Nummer muß der französische Arbeiterhänger Germain bezeichnet werden. Im gewöhnlichen Proletariatskostüm, unter der offenen Weste eine rote Leibbinde und mit Händen, die auscheinend nicht zum Fingerringdrehen geeignet sind, so betrat er die Bühne und sang mit seiner klangvollen und gewaltigen Bassstimme, als wenn in St. Marceau oder St. Antoine, den Vorständen von Paris, zum Sturm geläutet würde. Weiter zu erwähnen bleiben noch J. Rubens, als Phantasie- und Transparentmaler, ein vorzüglicher und origineller Dressur-Akt, genannt: In einem Spielwaren-Laden, von Mr. V. Gattier, ein farbenprächtiges Gesangs- und Tanz-Divertissement unter dem Namen: Les Fleurs Polonaises, und als gleich gut im Gesang und Vortrag Wally Lenau, von früher her in bestem Andenken. Den Schluß machte die Original Piccadilly Co. mit ihrer tollen Burlesk-Parasol-Gesellschaft: Die Einbrecher von Neuport, wobei das Publikum aus dem Lachen nicht herauskam.

Im Walthalla-Theater ist das Blasheim-Ensemble noch auf 14 Tage geliehen und zwingt mit neuen Nummern die Besucher zum Lachen. Die Coubrette Lola de Bonus eröffnete wirkungsvoll die Darbietungen, ihre solgte Marguerite Gilton mit ihren dreifürten Lauben, sie bot mit den Tierchen reizende Bilder. Die Handkräftigstübchen Les Pauls arbeiten elegant und sicher, und der Humorist Willi Robert gab neben andern Nummern einige im Etie des vielberufenen Kabarett „Schwarzer Kater“. Verwollständig wurde das Programm durch einige prächtige Velographenfiguren.

Hinweis. Die Firma Georg Schaeber, Schönebecker Straße 35/36 hat der heutigen Nummer für Fernerleben, Salbe, Besterhölzen, Leinwand, Seiden, Dinerweddingen, Döbendorfer und Süßdorf einen Prospekt beilegen lassen, auf den hiermit aufmerksam gemacht sei.

Aus den Theaterbüros wird uns geschrieben:

Zentraltheater. Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr einmaliges Gastspiel der D. Ergmannschen elektro-phototechnischen Schaulspiele. Im Hinblick auf die große Grubenkatastrophe in Westfalen gelangt eine Serie Diapositive „Die Gefahren des Bergmannslebens zur Vorführung, welche der Veranstaltung ein besonderes Interesse sichern dürfte. Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr und ab 3 Uhr. Auf das am Totensonntag stattfindende Gastspiel des Opern-Ensembles des Stadttheaters in der Oper „Der Troubadour“ sei hierdurch nochmals hingewiesen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Veland-Coffart, während als Regisseur Herr Gustav Rodmann zeichnet. Es findet nur diese einmalige Aufführung, für die die üblichen Sonntagspreise des Zentraltheaters gelten, statt.

Wilhelm-Theater. In Wien sind in vergangener Woche wieder zwei neue Operetten herauskommen, welche sofort von der Direktion des Wilhelm-Theaters erworben wurden, und zwar „Nub oder Madel“ von Bruno Braunschädten und „Der tapfere Soldat“ von Oskar Strauß. Der Spielplan des Wilhelm-Theaters bringt in der nächsten Zeit abwechselnd noch immer die erfolgreichen Operetten „Der fidele Bauer“, „Ein Walzertraum“ und „Die Dollarsprinzessin“. Am Totensonntag ist eine einmalige Aufführung von „Der Piarzer von Kirchfeld“. Am Bußtag bleibt das Theater geschlossen.

Quittung.

Für die Hinterbliebenen der Bergarbeiter gingen folgende Beträge ein: Verband der Sattler 20,00 Mk., Arbeiter-Madsfahrer, Abteilung Rothensee (darunter Hoffmann 1,00 Mk.), 10,00 Mk., Sportverein Heltonoa bei Winter 5,70 Mk., Personal der Ringabrik Krümmig 18,45 Mk., Verband der Böttcher 15,00 Mk., Gärtner und Arbeiter vom Westfriedhof 6,00 Mk., Gemeindef- und Staatsarbeiter 20,00 Mk., Sozialdemokratischer Verein Magdeburg 100,00 Mk., rote Beamte 37,50 Mk.; zus. 230,65 Mk. Bisher quittiert 1119,25 Mk.

Letzte Nachrichten.

Vom Balkan.

Sd. Cetinje, 17. November. Zwischen Serbien und Montenegro ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach von der Konferenz die vollständige Autonomie Bosniens und der Herzegovina, sowie die Ernennung eines montenegrinischen oder serbischen Prinzen zum Gouverneur der beiden Provinzen verlangt werden soll. Falls dieses Verlangen seitens der Konferenz abgelehnt wird, beabsichtigen sowohl Serbien wie Montenegro zu den äußersten Mitteln zu greifen.

Sd. London, 17. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Belgrad, die Schritte Englands, Rußlands und der Türkei bei der serbischen Regierung hätten zu dem gewünschten Erfolge geführt.

Sd. Paris, 17. November. Aus Belgrad meldet der „Matin“, Serbien beabsichtige infolge der Schwierigkeiten, welche der Durchfuhr serbischer Waren in Oesterreich-Ungarn bereitet werde, die Angelegenheit vor ein Schiedsgericht zu bringen, entsprechend einer Klausel des letzten österreichisch-serbischen Handelsabkommens.

Sd. Konstantinopel, 17. November. Nach hierher gelangten Meldungen dauert die Verteilung an Waffen in Montenegro an die Grenzbevölkerung des Sandschak Novi-pazar fort.

Sd. London, 17. November. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Bei den Wahlen in Sydnra wurden zwei Türken, zwei Griechen, ein Armenier und ein Israelit gewählt.

Wb. Neues Palais bei Potsdam, 17. November. Der Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bülow dauerte etwa 1 1/2 Stunden. Der Reichskanzler kehrte mit dem Zuge 12 Uhr 56 Minuten nach Berlin zurück.

Wb. Berlin, 17. November. (Eign. Drahtb. der „Volkst.“) Der „Sofalanzeiger“ verbreitet durch Extrablatt folgende ihm aus Potsdam von zuverlässiger Seite zugegangene Meldung: Der Kaiser hat nach dem ausführlichen Vortrage des Fürsten Bülow über die durch die Veröffentlichung im „Daily-Telegraph“ aufgeworfenen Fragen den Vorschlägen des Kanzlers zugestimmt, die die weitere Behandlung der Angelegenheit betreffen. Man nimmt an, daß die innere Krise damit vorläufig beendet sei.

Sd. Pforzheim, 17. November. Hier wurde ein Luftmord verübt. Vorgestern mittag wurde ein 16jähriges Mädchen im Hohlbergswalde mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Sd. Dresden, 17. November. (Eign. Drahtbericht der „Volkst.“) In der Zweiten Kammer des

sächsichen Landtags kam heute eine Interpellation der Freisinnigen zur Verhandlung, die sich mit der Veröffentlichung des Kaiserinterviews beschäftigte. Minister Graf Hohenthal erklärte, daß am Donnerstag voriger Woche in einer Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten der Kanzler über den Gegenstand vertrauliche Mitteilungen gemacht habe. Er könne darum nur sagen, daß auch der Kanzler dem Wunsche Ausdruck gegeben habe, daß sich solche Dinge nicht wiederholen mögen. Der Kanzler stehe nicht an seinem Amt, würde vielmehr den Tag segnen, der ihn von der Bürde des Amtes befreie. Er, Hohenthal, selbst habe den Wunsch geäußert, daß der Ausschuss öfter als bisher zusammenzutreten solle. Der Reichskanzler habe das zugesagt. Die Freisinnigen zogen darauf ihre Interpellation zurück, weil der Zweck durch die Hohenthalsche Antwort erreicht sei.

* Frankfurt a. M., den 17. November. Daß Fürst Philipp Eulenburg, „der zu krank war, um in einem Krankenhaus bleiben zu können“, wieder recht gesund an der Arbeit ist, lehrt eine kleine Notiz, die im hiesigen „Generalanzeiger“ steht. Da wird gesagt, Eulenburg habe angeordnet, daß seine Memotren, die die Regierungszeit Wilhelms 2. umfassen, gleich nach seinem Tode veröffentlicht werden. Die letzte Zeit hat deutlich gezeigt, wie wenig „Zurückhaltung“ Wilhelm 2. sich in Privatangelegenheiten auferlegt. Was mögen nun erst die vielen Briefe enthalten, die Fürst Philipp zu Eulenburg von dem Prinzen und dem Kaiser Wilhelm bekommen hat und die jetzt auf englischem Boden in Sicherheit sind! Somit ließe sich vieles machen, denkt Phil auf seinem Schloß Liebenberg und empfängt wieder Besucher, die sich monatelang nicht haben bei ihm sehen lassen.

Wb. Berlin, 17. November. Infolge vorzeitiger Auffällstellung des Blocksignals für das Stadtleis auf der Jannowitzbrücke fuhr heute früh 6 Uhr 55 Minuten der von Charlottenburg nach Lichtenberg fahrende Stadtbahnzug 1521 auf den in der Ausfahrt begriffenen Stadtbahnzug 2721. Hierbei entgleisten von dem Zuge 2721 der letzte und von dem Zuge 1521 drei Wagen mit je einer Achse. Sieben Personen wurden leicht verletzt. Um 8 Uhr 20 Minuten wurde der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Sd. Berlin, 17. November. (Eign. Drahtbericht der „Volkst.“) Der Schlächtermeister Scham in Charlottenburg gab heute vormittag auf den Polizeigerichten Fiedow aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, die den Beamten schwer verletzten. Der Schlächter hatte wegen Verkaufs verdorbenen Fleisches und wegen anderer Vergehen mehrere Strafen erlitten. Als der Beamte heute den Stand des Scham kontrollieren wollte, stürzte dieser hervor und mit dem Rufe: „Was wollt Ihr Strolche? Ihr habt mich zum Verbrecher gemacht!“, feuerte er los. Der Schuß traf den Beamten in die Brust. Der Schlächter wurde verhaftet.

Sd. Staffei, 17. November. (Eign. Drahtbericht der „Volkst.“) Das Automobil des Arztes Nikolai aus Gerungen überschlug sich heute vormittag bei dem Dorfe Holzhausen und wurde zertrümmert. Eine Dame wurde getötet, zwei Herren und zwei Damen schwer verletzt.

Sd. Chemnitz, 17. November. (Eign. Drahtbericht der „Volkst.“) In Waldheim, einer Stadt mit starker Beamtenschaft, erlangten die Sozialdemokraten bei der Stadtverordnetenwahl drei Mandate. Bei der vorigen erhielten sie nur eins. Die drei wurden gewählt, weil sie auf eine bürgerliche Liste übernommen waren. Auch in Plauen, Zwickau und Grimmitzschau hat die Partei gute Fortschritte bei den Stadtverordnetenwahlen gemacht.

Wb. Fauer, 17. November. Seit dem frühen Morgen steht das Rittergut Langhelwigsdorf in Flammen. Wie das „Fauerische Stadtblatt“ meldet, sind vier Kinder eines Arbeiters hierbei verbrannt und zwei Frauen schwer verletzt worden.

Wb. Paris, 17. November. Der Bischof von Quimper, Dubare, ist vom Gerichtshof in Lorient zu 300 Frank Geldstrafe verurteilt worden, weil er ein unter seinem Namen gemietetes Haus ehemaligen Nonnen überlassen hat, die dort ihre auf Grund des Kongregationsgesetzes gesperrte Schule von neuem eröffnet hatten.

Sd. Stockholm, 17. November. Zwischen Schweden, Dänemark und den übrigen Niseestaaten wurden gemeinsame Maßregeln zur Ausrottung der Seehunde projektiert.

Sd. Neuport, 17. November. Die Bundesregierung verlagte den Zuckerkonsum auf 3 021 000 Dollar wegen betrügerischer Gewichtsausgabe bei der Verkeuerung. Die früheren Beträge, welche die vorgenannte Zahl beträchtlich übersteigen, sind bereits verjährt.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 18. November: Frischer West; trübe, mild, etwas Regen.

Wie Tag und Nacht

so besteht auch in den einzelnen Sorten Malzkaffee ein Unterschied im Geschmack. Daher verwendet die kluge Hausfrau auch nur den echten sächsichen Malzkaffee von Carl Müller in Altenburg, nach seiner Schutzmarke Engel mit Füllhorn auch schlichtweg „Engel-Malzkaffee“ genannt.

1963

Herren-, Damen-, Kinder-Schirme
aus und billig nur
Goldschmiedebrücke 3/4
Schirmkunst. 1892

Lucht Wickelmacherin dauernd geucht.
Frau Arndt, Petersstraße 17, d. L. I.

Heute 1905
Frühe Wurst!
A. Weber Nachf.
R. Dedlow, Schöneacstr. 9, E. Fischer, Wilhelmstraße 70.

Zur Erkennung der best. Damen-Schneiderei such ein Lehrfräulein
Olvenstedt.

Heute 189
Frühe Wurst!
B. Chowansky.

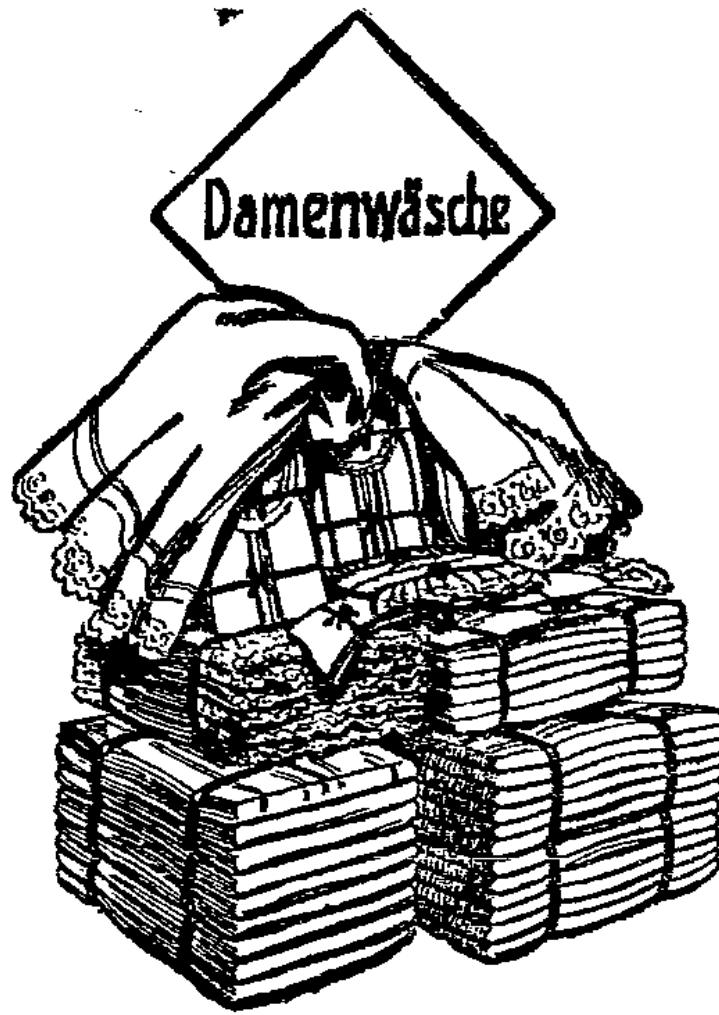
Wflanmenunus
das Pfund zu 15, 20 u. 25 Bf.
Fabrik Seipalger Str. 14-1791

H. Lublin

Verkauf Donnerstag Freitag Sonnabend

Verkauf Donnerstag Freitag Sonnabend

Damen-



Wäsche!

Bedeutend unter Preis

Verkauf im Parterre

Ein Posten Damenhemden aus Hemdentuch, Vorder- und Schulter-schluss, mit Spitze garniert	65 Pf.
Ein Posten Damenhemden aus Hemdentuch, mit Vorder-schluss, mit Spitze garniert	85 Pf.
Ein Posten Damenhemden aus Hemdentuch, Vorder-schluss und Schulter-schluss, mit Spitze garniert	1.00
Ein Posten Damenhemden aus Dowlas, Herz-passe, Vorder-schluss und Schulter-schluss, mit Spitze garniert	1.15
Ein Posten Damenhemden aus Hemdentuch, mit ge-schürter Passe	1.10
Ein Posten Damenhemden aus Hemdentuch, Schulter-schluss, mit Lan-guette garniert	1.25

Ein Posten Damenhemden aus Hemdentuch oder Dowlas, Vorder-schluss, Schulter-schluss, mit Spitzen garniert	1.45
Ein Posten Damenhemden aus Hemdentuch, Herz-passe, Vorder-schluss, Schulter-schluss, mit Spitze garniert	1.75
Ein Posten Damenhemden aus Madapolam, Reform, mit Hoch-länglan-guette garniert	1.75
Ein Posten Damenhemden aus Prima Hem-den-tuch, Schulter-schluss, mit Stiche-ri oder mit Hand-länglan-guette, Passe und Lan-guette garniert	2.00
Ein Posten Damenhemden aus Prima Hem-den-tuch, Schulter-schluss, mit Hand-länglan-guette garniert	2.25
Ein Posten Damenhemden aus Ren-forcé, Schül-ter-schluss, mit Madeira-passe oder Vorder-passe, mit Hand-länglan-guette garniert	3.00

Ein Posten einzelner Phantasiehemden mit Stiche-ri oder Ein-satz, Spitze oder Lan-guette reich garniert	3.00 2.50 2.25 1.75	1.50
--	---------------------	------

Ein Posten Nachtjacken aus gerauht Croisé, mit breiter Stiche-ri oder Hoch-länglan-guette garniert	1.35
Ein Posten Nachtjacken aus Prima gerauht Croisé, mit imiti-erter Hand- oder Hoch-länglan-guette garniert	1.50
Ein Posten Nachtjacken aus Prima gerauht Croisé, mit Auf-schü-ter-ri, Klapp-tragen und Säum-chen garniert oder breiten Stiche-ri-schürzen und Säum-chen oder mit Hoch-länglan-guette und Umschlag-tragen	1.75
Ein Posten Nachtjacken aus Prima fein gerauht Croisé, mit und ohne Umschlag-tragen, mit Stiche-ri oder Lan-guette und Säum-chen reich garniert	1.95
Ein Posten Nachtjacken aus feinst gerauhtem Vorchent, mit Spitze garniert	75 Pf.
Ein Posten Nachtjacken aus feinst gerauhtem Vorchent, mit Spitze garniert	90 Pf.

Ein Posten Nachtjacken aus fein gerauhtem Vorchent, Klapp-tragen, mit Waschan-satz garniert	1.50
Ein Posten Nachtjacken aus feinst gerauhtem Vorchent, mit Klapp-tragen, farb. Lan-guette u. Börtchen garniert	1.85
Ein Posten Unterröcke aus weiß gerauht Pi-te, mit ausge-b. Volant	1.65
Ein Posten Unterröcke aus weiß Pelz-pi-te, mit ausge-b. Volant und rundem Bund	2.25
Ein Posten Beinkleider aus gerauht Croisé, mit Stiche-ri-Volant	1.00
Ein Posten Beinkleider aus gerauht Croisé, mit Stiche-ri-Volant oder ausge-b. Volant	1.20
Ein Posten Beinkleider aus Prima gerauht Pi-te, mit ausge-b. Volant, od r fein geripptem Körper-vorchent, mit breitem Stiche-ri-Volant	1.65

Ein Posten Kinderhöschen aus weiß gerauht Croisé mit ausgebogtem Volant.										
Länge	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80
	40	50	60	70	80	90	1.05	1.15	1.25	1.35